STADT DELBRÜCK

Städtischer Kindergarten Delbrück

Familienzentrum Pusteblume

STADT DELBRÜCK Valepagestr.1 - 33129 Delbrück

„Hier bin ich Kind, hier darf ich`s sein!“

Konzeption
Kindertagesstätte
Stand 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung Seite 3
   1.1 Rolle des Erziehers Seite 3
   Der Blick auf das Kind
2. Leitbild Seite 4
3. Beschreibung der Rahmenbedingungen Seite 5-9
   3.1 Räumliche Rahmenbedingungen Seite 10-12
   3.2 Personelle Bedingungen Seite 12-13
   3.3 Pädagogische Gruppenbereiche Seite 13-14
   3.4 Profil der Einrichtung Seite 14-16
   3.5 Zusammenarbeit mit dem Träger Seite 16
4. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit Seite 17
   4.1 Kategorien der Inklusion Seite 17-18
   4.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten Seite 18-20
   4.3 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen Seite 20-26
   4.4 Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation Seite 26
      4.4.1 Bildungsgrundsätze NRW Seite 26-31
      4.4.2 Sprachliche Bildung Seite 31-34
      4.4.3 Dokumentation Seite 35
   4.5 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag sexualpädagogische Ausrichtung Seite 36-37
   4.6 Gesellschaftliche Teilhabe Seite 38
      4.6.1 Kinderrechte/ Partizipation Seite 38-39
      4.6.2 Beteiligung & Beschwerde Seite 39-40
      4.6.3 Familienzentrum Seite 40
   4.7 Kinderschutz Seite 41
5. Datenschutz Seite 42
6. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung Seite 43
7. Teamarbeit und Teamentwicklung Seite 44
8. Leitung Seite 45
9. Öffentlichkeitsarbeit Seite 46
10. Schlusswort Seite 47

1. Einleitung

Die pädagogische Konzeption wurde von uns als Team der Kindertagesstätte „Pusteblume“ gemeinsam erarbeitet.
Sie beschreibt und verdeutlicht die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung, dient als Richtschnur der Fachkräfte und spiegelt unsere Werte für Außenstehende wieder.
So lange die Konzeption der gelebten KiTa-Praxis entspricht behält sie ihre Gültigkeit.
Sie kann jederzeit durch Impulse, Ergänzungen o.ä. überarbeitet und aktualisiert werden. Es bleibt ein fortlaufender Prozess.

1.1 Rolle des Erziehers/ Der Blick auf das Kind

Bei uns erwartet ihr Kind ein Team, das Freude daran hat, ihre Kinder in ihren individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozessen sensibel und respektvoll zu begleiten und zu fördern. Ihr Kind wird in unserer Kita mit seinen individuellen Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten, sowie mit seiner eigenen Persönlichkeit gesehen.

Unsere Erzieher und Erzieherinnen sind:

- Partner
- Beobachter
- Entwicklungsbegleiter

Wir erkennen die Bedürfnisse ihrer Kinder und fördern und fordern die gesunde Entwicklung.

Die Freude der Kinder, die Welt zu erkunden, Fragen zu stellen und Neues zu entdecken, greifen wir täglich und individuell auf und unterstützen Ihr Kind so, die Welt spielerisch verstehen zu lernen.

Im Fokus unserer Arbeit steht vor allem eines:

Ihr Kind und seine individuelle Förderung!

2. Leitbild

Unsere Kindertageseinrichtung/ unser Familienzentrum bietet einen einzigartigen Lebens- und Lernort für die Kinder, basierend auf den rechtlichen Grundlagen

- KiBiz NRW
- Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren
- UN Kinderrechtskonventionen
- Grundgesetz: Art. 1-5
- SGB VIII

Die Kindertageseinrichtung hat einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der mit der Aufnahme des Kindes beginnt.
Als akzeptierendes und evaluierendes Team begegnen wir den Familien offen und authentisch und holen sie da ab, wo sie gerade stehen. Uns ist ein reger Informationsaustausch in enger Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, sodass eine Vertrauensbasis geschaffen wird und eine Erziehungspartnerschaft entsteht.
Durch eine individuell gestaltete Eingewöhnungszeit, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungs-Modell, wird eine positive Bindung aufgebaut, in der sich die Familie angenommen und wohl fühlt.

„Alles das, was dazu führt, dass sich die Beziehungsfähigkeit von Menschen verbessert, ist gut fürs Hirn und gut für die Gemeinschaft in der diese Menschen leben“, Prof. Dr. Hüther, Neurobiologe und Hirnforscher.

Die Bildungsarbeit orientiert sich an der Entwicklung und den Interessen der Kinder, die durch die Bildungs- und Lerngeschichten stärkenorientiert dokumentiert und mit dem Kind reflektiert werden. Daraus folgen neue Lernimpulse.
Ausgangspunkt ist vorwiegend das Spiel, als kindliche Form des Lernens, sowie das Lernen im sozialen Miteinander. Wegweisend durch Maria Montessori orientieren wir uns unmittelbar am Kind mit seinen Bedürfnissen nach spontaner Aktivität, Selbstbestimmung und dem Streben nach Unabhängigkeit.
Daher ist der Leitgedanke **„Hilf mir, es selbst zu tun“** ein wichtiger Aspekt unseres pädagogischen Handelns.
Hierbei ist die päd. Fachkraft sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und kann durch ihren eigenen Enthusiasmus und einer gut vorbereiteten Umgebung die Kinder, die sich dafür entscheiden, auf den Weg mit neuen Impulsen mitnehmen. Hierbei werden die Bildungsgrundsätze ausgewogen eingesetzt.
Diese waren auch noch einmal die Ausgangslage, die Kooperation mit den Grundschulen durch Projekte zu optimieren, um so für einen sanften und kindgerechten Übergang zu sorgen.

3. Beschreibung der Rahmenbedingungen der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die **Stadt Delbrück.**

Ansprechpartner für **Allgemeine KiTa – Angelegenheiten:**

Frau Sarah Wydrinna
Nordring 3
33129 Delbrück
Tel.: 05250/996211
E-Mail: sarah.wydrinna@delbrueck.de

Die Fachberatung des Kreises Paderborn

- organisiert regelmäßige Treffen der Leitungen auf Kreisebene
- stellt mögliche Kooperationspartner und deren Wirkungskreis vor
- stellt neue Konzepte vor
- reflektiert im Leitungsteam die Pädagogische Arbeit vor Ort
- vermittelt adäquate Referenten für Themen im KiTa Team
- unterstützt die Teamentwicklung auf Wunsch in Einzelteams
- unterstützt bei Fragen zur Inklusion

Sozialraumanalyse

Delbrück: 10 Orte, eine Stadt – besteht aus einem Stadtkern und 9 Ortsteilen mit insgesamt 31.000 Einwohnern. Der öffentliche Nahverkehr in der Stadt Delbrück ist sehr gut ausgebaut und bietet für alle Einwohner gute Verbindungen inner- und außerhalb der Stadt. Eine eigene Bahnanbindung hat Delbrück wiederum nicht. Der Flughafen von Paderborn-Lippstadt ist ca. 20 Kilometer weit entfernt.

Erscheinungsbild

Das Familienzentrum Pusteblume liegt im Stadtkern Delbrücks. Hier sind Einzelhäuser, sowie 2-und Mehrfamilienhäuser in gemischten Varianten. Alte Fachwerkhäuser-sowie Neubauten. Zum Rand hin sind Siedlungen vorwiegend in neuer Bauweise, Ein- und Mehrfamilienhäuser, sowie Reihenhäuser. Zurzeit gibt es keine leerstehenden Wohnungen, der Wohnungsmarkt ist angespannt, aber in den Siedlungen wird zahlreich gebaut, vorwiegend Ein- oder Zweifamilienhäuser und auch im Kern wird altes Fachwerk saniert, baufällige Gebäude waren schnell beseitigt und hier entstehen Büroräume oder betreutes Wohnen. Große Anspannung ist im sozialen Wohnungsbau. Es finden sich zurzeit keine Bauherren, die im sozialen Wohnungsbau investieren möchten.
Die Straßen und Wege der Innenstadt sind in den letzten Jahren Stück für Stück saniert worden, wobei auch die Kanalisation erneuert und Glasfaserkabel verlegt wurden. Dadurch sind auch einladende Sitzmöglichkeit und kleine Spielinseln entstanden, zum Verweilen und Erleben der Stadt.
In den Siedlungen und auch im Stadtkern gibt es Spielplätze und auch der Wald mit einem Abenteuerspielplatz ist zu Fuß gut zu erreichen.
Das äußere Erscheinungsbild Delbrücks ist sauber und die Vorgärten wirken gepflegt

Generell ist es eher ruhig und zu Polizeieinsätzen kommt es vorwiegend in Bereichen, wo mehrere Mehrfamilienhäuser sind.
Sammlungen von Kleingruppen zum Drogen- oder Alkoholkonsum gibt es in der Nähe des Waldes, an Siedlungsrändern oder in der Nähe des Busbahnhofs.

Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur

Von den 31759 Einwohnern der Stadt Delbrück haben 2600 einen ausländischen Pass und fast jeder 4. Mensch in Delbrück hat inzwischen eine Zuwanderungsgeschichte. Hier sind zwei große Gruppen, die Aramäer und die Spätaussiedler zu nennen. Es leben in Delbrück Menschen aus ca. 40 verschiedenen Nationen, sprechen ca. 60 verschiedene Sprachen und sind zwischen 0 bis 65 Jahre alt. Hierbei ist zu beobachten, dass es leicht zu Konflikten kommt, wenn zu viele Menschen zusammenwohnen. Seit 2015 sind ungefähr 600 Flüchtlinge nach Delbrück gekommen, die hier nun sesshaft wurden. In Delbrück Mitte leben 98 Asylbewerber oder Geduldete. 17 alleinstehend und 81 Personen in Familienverbänden.
Diese stammen vorwiegend aus Syrien, Afghanistan, dem Irak und einige aus den Balkanstaaten. Erleben wir bei den großen Gruppen vorwiegend die aramäisch, russisch und türkisch sprechenden Familien, kommt jetzt auch vermehrt arabisch hinzu.
Um die Integration der Asylsuchenden zu gewährleisten wurden zahlreiche Sprachkurse eingerichtet – häufig werden diese von Ehrenamtlichen geleitet. Einige Sprachkurse finden auch in den Familienzentren, sowie den Räumlichkeiten der AWO statt. Der Jugendmigrationsdienst der AWO befindet sich 500m Fußweg von unserem Familienzentrum entfernt.
In Delbrück leben viele junge Familien, das spiegelt sich auch bei den Anmeldungen der KiTa wieder. Die Verfügung von Bauplätzen, der überschaubare Ort, die verkehrstechnische Lage, die Aktivitäten, die gute berufliche Anbindung und nicht zuletzt das Gemüt zum Feiern steigert die Attraktivität zum Leben für Familien. 21% der Gesamtbevölkerung ist der Anteil an Kindern und Jugendlichen.
Arbeitsplätze im Erziehungs- und Bildungsbereich, im Verkauf, der Gastronomie, der Produktion und Verarbeitung im Geflügelbereich, Verarbeitung in der Holz- und Stahlindustrie, KFZ-Betriebe usw. sind in unmittelbarer Nähe, andere Arbeitsplätze in der Umgebung innerhalb von 30 bis 45 Min. Fahrtwege zu erreichen.
Von den 87 Familien in unserem FZ haben 70% 1 oder 2 Kinder und 30% 3 Kinder und mehr. 62% davon leben in Mietwohnungen und 38% haben ein Eigenheim oder ein Haus gemietet. 34 Familien haben Deutsch als Muttersprache. 53 Familien sind mehrsprachig und haben eine andere Familiensprache. Von diesen 53 sind 26 Familien russischsprachig, 12 Familien aramäisch, 5 polnisch und 10 in anderen Sprachen beheimatet.
Bei 75% der Familien in unserem FZ sind beide Elternteile berufstätig. In den meisten Fällen 1 Vollzeit und 1 Teilzeit beschäftigt.
Das verfügbare Einkommen je Einwohner in Delbrück ist in den letzten Jahren prozentual höher gestiegen als im Vergleich zum gesamten Kreis Paderborn (verfügbares Einkommen in Delbrück auf Basis von Zahlen aus 2013: 24.976 €). Parallel ist bei der Anzahl an Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter sieben Jahren ein Rückgang zu verzeichnen (im Jahr 2014 waren es noch 150 Bedarfsgemeinschaften). In Summe sind im Kindergartenjahr 2015/ 2016 insgesamt 220 Eltern beitragsbefreit (also von der Zahlung der Kinderbetreuung befreit). Dies

sind insgesamt 22 % aller Eltern, die ihr Kind in Delbrück in einer Kindertageseinrichtung angemeldet haben.
Die Arbeitslosenquote liegt im Delbrücker Land bei 3,3 %.
Leben und Arbeiten im Sozialraum

Den Mittelpunkt des Stadtkerns bildet die kath. Kirche, mit kleinen Läden im Fachwerkbau, einer Bücherei, dem Heimathaus, indem unterschiedliche Beratungsangebote stattfinden. In Delbrück sind mehrere Einzelhandelsgeschäfte, Bekleidung; Buchhandel, Porzellan u. Einrichtung, Blumenläden, Schmuck-und Lederwaren, Schreibwaren, Bettwäsche, Elektronikläden, Spielhallen/Wettbüros usw. Mehrere Supermärkte, Restaurants, Bistros, Bäckereien, Hotels und Gaststätten. Das Angebot ist gut sortiert und hier ist alles zu bekommen. Auch vom Budget ist im Bereich Lebensmittel, Wohnen, Kleidung und Freizeitgestaltung/Auswärts essen von sehr günstig bis gehobenen Anspruch alles zu bekommen.

Delbrück hat ein breit gefächertes Angebot an medizinischer Grundversorgung. In Summe sind 42 Ärzte verschiedener Fachrichtungen ansässig (u.a. Allgemeinmediziner, Unfallärzte, Kinderärzte, Augenheilkunde, Frauenheilkunde und Geburtshilfe etc.). Zusätzlich sind in der Stadt Delbrück verschiedene Praxen für Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie, Psychotherapie und Naturheilpraxen. Ein eigenes Krankenhaus hat Delbrück nicht.
In Delbrück/Stadtkern sind fünf städtische Kindertageseinrichtungen, davon zwei Familienzentren und ein Familienzentrum/KiTa in kath. Trägerschaft fußläufig zu erreichen. Des Weiteren gibt es eine Bewegungskita des Kreissportbundes, auch fußläufig erreichbar und einen Naturkindergarten am Randgebiet des Stadtkerns.
Im Stadtkern gibt es zwei Grundschulen. In beiden Grundschulen gibt es jeweils eine internationale Klasse und die OGS Gruppen, die alle voll genutzt sind.
Des Weiteren gibt es eine Gesamtschule und ein Gymnasium.
Eine katholische, evangelische und syrisch-orthodoxe Kirche und ein Bethaus der baptistischen Gemeinde decken den Großteil der Glaubensrichtungen ab. An den Kirchen finden die Familien auch differenzierte Angebote, die Glaubens- oder Familienunterstützend sind. z.B. Krabbelgruppen, Frauen- oder Jugendgruppen.
An zusätzlichen Bildungsangeboten gibt es eine Zweigstelle der Volkshochschule vor Ort, sowie zwei Musikschulen.

In der Nähe des Familienzentrums Pusteblume befindet sich ein Altenheim, das Kinder-und Jugenddorf, eine Tagespflege für Senioren und mehrere Häuser mit betreutem Wohnen. Nebenan ist das Amtsgericht und mehrere gepflegte Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser. Gegenüber des FZ liegt der Friedhof.

Delbrück beherbergt insgesamt 32 Sportvereine, die ein umfassendes und breit gefächertes Sportangebot anbieten. Insgesamt sind 12.000 Delbrücker in den Sportvereinen aktiv. Die „typischen“ Sportarten wie Fußball, Tennis & Turnen gibt es in jeder Delbrücker Gemeinde. Zusätzlich gibt es ein Hallenbad, das für die Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Eine Kampfsportschule, Fitness-, Ernährungs- und Bewegungszentren ergänzen das Bild.
In der Stadt Delbrück sind insgesamt 45 öffentliche Spielplätze zu finden. Die in der Nähe der Kindertageseinrichtung liegende Stadthalle Delbrück wird häufig für kulturelle Veranstaltungen jeglicher Hinsicht genutzt. In naher Umgebung von Delbrück gibt es interessante Sehenswürdigkeiten, die sich als Ausflugsziele für Familien gut eignen. Zu nennen sind hier der historische Kirchplatz, das Römerlager,

das Naturreservat Steinhorster Becken und das bekannte „gastliche Dorf“. In und um Delbrück sind mehr als 500 Kilometer an befestigten und gepflegten Rad- und Wirtschaftswegen zu finden, die Delbrück samt Umland zu einem Paradies für Radfahrer machen.

Delbrück hat mehrere große Events: Karnevalsumzüge und Feiern; das Stadt-und Spargelfest; der Katharinenmarkt mit Wirtschaftsschau, Bauernmarkt und Kirmes; das Fest 2 in 1 (ein Fest aus Sport und Integration: „Run&Roll /Delbrück, eine Heimat für alle“; das Fest der Handicap-Kids, der Weihnachtsmarkt und das Weihnachtssingen.

In Delbrück sind zahlreiche Menschen ehrenamtlich tätig: im Sport, im sozialen Bereich, in der Pflege, der Politik und der Integration.
So gibt es im Raum Delbrück 52 Pflegefamilien.

Ein großer ehrenamtlicher Faktor in Delbrück ist das Projekt „Zeitspende“. Ziel ist es, Menschen die Begleitung oder Unterstützung benötigen, mit Menschen zusammen zu bringen, die ehrenamtlich Zeit erübrigen können, z.B. für Hilfe bei Einkäufen, Begleitung zum Arzt oder auch zur Kinderbetreuung. Um die Familien im Alltag zusätzlich zu entlasten, sollen im Jahr 2019 durch den Caritasverband sogenannte „Familienpaten“ eingerichtet werden die sozial benachteiligten Familien unterstützend zur Seite stehen.

Delbrück hat seit 14 Jahren eine Gemeindekonferenz mit unterschiedlichen Arbeitskreisen: Familie, Integration, Senioren und Jugend.

Ziel des Arbeitskreises Familie ist die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien in Delbrück, z.B. durch die Initiierung einer familienunterstützenden Infrastruktur, speziellen bedarfsgerechten Projekten, aber auch Informationsveranstaltungen zu familienrelevanten Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf, verlässliche Kinderbetreuung und unterstützende familienfreundliche Infrastruktur. Das Familienzentrum Pusteblume beteiligt sich aktiv an den alle vier bis sechs Wochen stattfindenden Sitzungen des Arbeitskreises. Geleitet wird dieser Arbeitskreis von der Gleichstellungs- und Familienbeauftragten der Stadt Delbrück Rita Köllner, die auch 2x im Jahr zum „Sozialen Netz“ einlädt. Ihm gehören Vertreterinnen und Vertreter aus allen gesellschaftlichen Gruppen, Institutionen, Vereinen, Verbänden sowie Bürgerinnen und Bürger der Stadt Delbrück an. Ziel ist es, neben der engeren Zusammenarbeit und dem Transfer von Leistungen und Informationen auch die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die politischen Gremien, um die Lebensbedingungen von Menschen mit geringen finanziellen Ressourcen zu verbessern.

Parallel gibt es den Arbeitskreis Integration. Eins der herausragenden Projekte dieses Arbeitskreises ist die Veranstaltung „2in1“. Bei dieser wird seit 2014 zusammen mit dem Stadtsportverband ein Integrations- und Sportfest für Familien und Kinder ausgerichtet. Die Veranstaltung erfreut sich in den letzten Jahren wachsender Beliebtheit quer durch alle Familien und Bevölkerungsschichten. Auch hier sind wir vom Familienzentrum Pusteblume aktiv. Wir sind sowohl bei den regelmäßigen Sitzungen, sowie bei der Planung und Durchführung aktiv. Wir moderieren und gestalten das multikulturelle Bühnenprogramm, und organisieren

2 kulinarische Stände. Eine weitere Aktivität des Arbeitskreises ist die jährliche „Weltreise“, bei der Kinder des 4. Schuljahres einen Nachmittag in „einem Land mit einer anderen Kultur“ verbringen und kennenlernen können. Das an verschiedenen Orten der Stadt Delbrück. Das FZ übernimmt hierbei den Gastgeber Polen zu beherbergen, die Infos in den Schulen bekannt zu machen, Familien zu aktivieren und Paten, die die Kinder begleiten zu stellen.

Kooperationspartner und Zielsetzungen
Beratung

- Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche(Erziehungsberatungsstelle)
- Frühförderstelle des Caritas-Verbandes Paderborn e. V.: Beratung und Information für Familien, die Fragen bezüglich der Entwicklung ihres Kindes haben und Hilfe und Unterstützung brauchen
- Jugendamt des Kreises Paderborn: Beratung, Information über Tagespflege für Eltern
- Praxis für Physio- u. Ergotherapie Hupe & Stratmann**:** Beratung und Informationen für Familien; Durchführung von Ergotherapien; Unterstützung der integrativen Arbeit in der KiTa
- Jugendhilfeplanung des Kreises Paderborn: Planungen und Angebote des Familienzentrums in einer sozialräumlichen Verankerung / Fachberatung
- Integrationsbeauftragte der Stadt Delbrück: Integrationsberatung, Arbeitskreis Integration
- Gleichstellungs- und Familienbeauftragte der Stadt Delbrück: Soziale Netz, Arbeitskreis Familie

Gesundheit und Bewegung

- Paderborner Arbeitskreis Zahngesundheit: Erzieherische Impulse zur gesunden Ernährung und Zahngesundheit für Kind und Eltern
- Gemeinschaftspraxis für Kinder-und Jugendmedizin: Unterstützung von Gesundheitsbewusstsein und -erziehung in den Familien, Information und Beratung
- Monolith e.V. – Netzwerk Aussiedler: Tanz-und Integrationskurse, Mitarbeiter organisieren gemeinsame Festlichkeiten, z.B. Familien Café mit Kinder-Tanzeinlagen
- Delbrücker Sport-Club e.V.: Kindergartenturnier, Fußballangebote, Platznutzung
- Volkshochschule – Zweckverband: Eltern-Kind Kurse, Erziehungs- und Weiterbildung, Gesundheitsförderung und Freizeitgestaltung

Sprachbildung und Übergänge

- Der Landrat - Haus der Bildung: Bildungsbotschafter, Projekt: Mit Sprache Brücken bauen und Fortbildung für Fachkräfte
- Schulen und KiTas im Stadtkern: Übergänge gemeinsam gestalten, Praktikumsmöglichkeiten anbieten, um die pädagogische Arbeit und den Berufszweig transparent zu machen
- Dozentin des Sprachkurses: Niederschwelliger Sprachkurs für Eltern

3.1 Räumliche Rahmenbedingungen

Das Gebäude

Das Gebäude des Familienzentrums Pusteblume besteht aus zwei Etagen mit jeweils zwei Gruppen. Die Gruppenräume, mit jeweils zwei Nebenräumen und einem angrenzenden Waschraum, sind baulich gleich konzipiert.
Beide Etagen können innerhalb des Gebäudes durch eine gut begehbare Treppe für Groß und Klein oder auch separat betreten werden: unten durch den Haupteingang und oben über den Spielplatz und einer Rampe durch einen weiteren Eingang.
Die Rampe ermöglicht es, dass auch Erwachsene mit Kinderwagen oder Menschen mit Gehhilfen diesen Eingang der oberen Etage problemlos nutzen können. Dieses ist besonders hilfreich, da sich auf der oberen Etage der Bewegungsraum befindet.
Neben den pädagogischen Angeboten, der Psychomotorik finden über das Familienzentrum weitere Angebote für alle Altersgruppen statt. Somit ist gewährleistet, dass für alle Personen ein ebenmäßiger Eintritt möglich ist
Am Bewegungsraum grenzt ein kleiner, abschließbarer Raum an, in dem Materialien zur Bewegung/Entspannung gut übersichtlich untergebracht sind.

Kommen wir nun in der unteren Etage durch den Haupteingang:
Es befinden sich auf der linken Seite des Flures die Garderobennischen, Waschräume und Gruppenräume, mit jeweils 2 Nebenräumen,
der Bienengruppe (Gruppenform II) und Marienkäfergruppe (Gruppenform I).

Am Eingang auf der rechten Seite befindet sich ein weiterer Raum:
Treffpunkt des Familienzentrums (FZ).
Dieser Raum wird für große Teamsitzungen, für das Elterncafé, Angebote und Sprachkurse für Eltern, Elterngespräche oder auch als Differenzierungsraum für die päd. Arbeit, z.B. Sprachförderung oder Bildung von altersspezifischen Gruppen genutzt.
Anliegend an dem Treffpunkt des FZ kommt man in das Büro der Leitung. Im Anschluss daran befinden sich drei WC-Bereiche für Erwachsene: Geschlechter orientiert und für Menschen mit Handicap.
Unterhalb der Treppe an der rechten Seite befindet sich der Technikraum für das ganze Gebäude und daneben schließt sich die Küche und das Bistro an.
Die Küche und das Bistro können durch eine Schiebetür voneinander getrennt werden. Das Bistro wird für das Mittagessen und während des Vor- und Nachmittages als Differenzierungsraum für die päd. Arbeit genutzt. Darin befinden sich mehrere Schränke für Geschirr und Materialien, vier Kindertische in verschiedenen Höhen und den dazugehörigen Stühlen.
Alle genannten Räume im unteren Bereich haben eine Tür zum Flur hin und eine, die in den Außenbereich führt.

Der Gruppenraum der Marienkäfergruppe (Gruppenform I) verfügt über einen großen Gruppenraum mit großen Fenstern bis zum Boden und eine Terrassentür, durch die man auf das Außengelände kommt.
Des Weiteren sehen wir dort eine Küchenzeile in Kinderhöhe und zwei Nebenräumen. Einer dieser Räume dient als Differenzierungsraum/ Ruheraum und der andere wird als Aktionsraum unterschiedlicher Bildungsbereiche genutzt. Im Ruheraum befinden sich Schränke mit einzelnen Fächern, in denen sich für jedes Kind eine bezogene Matte mit Kissen und Decke befindet.

Die Nebenräume sind hell mit Fensterbänken auf Kinderhöhe.
Im Gruppenraum finden wir einen Frühstückstisch und einen Tisch vorwiegend für kreative Gestaltung, ansonsten unterschiedliche Podeste, Bänke, Hocker und Stühle, die alle miteinander kombinierbar sind und nach Bedarf eingesetzt werden können. ist identisch eingerichtet, wie die der oberen Gruppen.

In der Bienengruppe (Gruppenform II) befindet sich eine Küchenzeile und eine zweite Spielebene mit unterschiedlichen Aufstiegsmöglichkeiten. Am Raum gliedert sich der Schlafraum der Kinder an, dieser ist mit verschiedenen Arten von Betten ausgestattet, je nach Bedürfnis der Kinder. Der Nebenraum wird als Differenzierungsraum genutzt und je nach Bedarf der Kinder angepasst. Im Gruppen, bzw. Nebenraum findet man verschiedene Tische, Stühle, Nischen zum Entdecken, Spielen und Lernen.
Beide Gruppen auf der unteren Etage verfügen über separate Waschräume und Wickelbereiche.

Über eine zentral liegende Treppe im Innenbereich, sowie über eine Rampe von außen gelangt man auf die obere Etage. Dort befinden sich auf der linken Seite ein Teil der Garderobenschränke der Schmetterlingsgruppe (Gruppenform III) und rechts der Gruppenraum mit seinen beiden Nebenräumen und dem Waschraum. Geht man den Flur weiter, gelangen wir zur Schneckengruppe (Gruppenform II) mit dessen Garderobenbereich, Gruppen- und Nebenräumen. Neben dem Waschraum, verfügt die Schneckengruppe über einen Wickelbereich.
Die Gruppen auf der oberen Etage sind baulich identisch, wie die beiden Gruppen im unteren Bereich. Die Einrichtung gleicht die der Marienkäfergruppe.
Gerade aus, auf der oberen Etage ist, wie zu Anfang bereits erwähnt, der Bewegungsraum.
Ebenfalls befindet sich auf der linken Seite des Flures der Personalraum. Diesen kann das Personal zur Pause, für PC-Arbeiten, zum Dokumentieren, zum Vor- und Nachbereiten der pädagogischen Arbeit nutzen.
Des Weiteren finden hier Beratungsangebote durch Kooperationspartner, Eltern- oder Mitarbeitergespräche statt. Ebenfalls ist es möglich in diesem Raum Kleingruppenaktionen durchzuführen, z.B. Recherchen mit Kindern im Internet, Sprachbildung, etc.
Eine Personaltoilette, ein Hauswirtschaftsraum und ein großer Abstellraum für die ganze Kita grenzen hier, links vom Treppenhaus an.

Außenbereich

Die Gruppenräume im Untergeschoss besitzen große Fenster- und Türfronten. Von dort aus gelangen wir über eine kleine Terrasse zum großflächigen Spielplatz, der in L-Form um das Kita Gebäude angelegt ist und von „Klein nach Groß“ gestaltet ist. Hinter der Nestgruppe befindet sich ein Sandkasten mit einem Spielgerät für U3 Kinder mit unterschiedlichen Auf- und Abstiegsmöglichkeiten. Ebenfalls befindet sich dort eine Vogelnestschaukel, ein kleines Holzpferd und ein Hochbeet.
Weiter nach rechts erstreckt sich ein großer Hügel, an dem sich am Anfang eine Rutsche für U3 Kinder, ein Stück weiter eine große Rutsche, ein weiterer Sandkasten und eine Matschküche anlehnen Angrenzend daran befindet sich ein Holzhäuschen, in dem sich das Spielmaterial für den Außenbereich befindet.

Gehen wir um die Gebäudeecke, ist auf der rechten Seite eine großzügige Terrasse, die zum Fahren mit Fahrzeugen einlädt. Die Terrasse ist mit eine kleinen Mauer angelegt, die die Kinder als Sitz- oder Balanciermöglichkeit nutzen.
Auf der linken Seite ist der grüne Bereich als Hügellandschaft angelegt mit einem dreiteiligen Reckgerät mit Stangen in unterschiedlichen Höhen, darauf folgt ein großes Spielgerät mit Hängebrücke, Kletterwand und Rutschstange in einem großen Sandbereich. Auf dem oberen Bereich des Außengeländes befindet sich eine Matschanlage mit einer Wasserpumpe, eine große Vogelnestschaukel und im Abstand dazu ein Fußballtor.

3.2 Personelle Bedingungen

Der Einsatz von Personal in den Kindertageseinrichtungen ist durch das Kinderbildungsgesetz (KiBiz § 28) geregelt.
Die Aufteilung der Fachkraft- und Ergänzungskraftstunden erfolgt nach der Budgetplanung des jeweiligen Kindergartenjahres.

Unser Team setzt sich zum jetzigen Zeitpinkt wie folgt zusammen:

- 1 Einrichtungsleitung
- 1 ständig stellvertretende Leitung
- 10 pädagogische Fachkräfte
- 1 Kinderpflegerin
- 1 Integrationskraft / Heilpädagogin
- 1 pädagogische Fachkraft zur Sprachförderung
- 1 Kinderkrankenschwester
- 1 Auszubildende
- 1 Vorpraktikantin
- 1 Hauswirtschaftskraft

Unsere Einrichtung bildet zum pädagogischen Beruf aus. Daher sind in den Gruppen jährlich Auszubildende mit tätig. Aber auch Praktikanten/-innen der verschiedenen Schulen werden im Familienzentrum Pusteblume angeleitet, um ein vollständiges Bild des Berufes zu bekommen.

Teamarbeit

Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit sind Offenheit, Vertrauen, Kritikfähigkeit und ein guter Informationsfluss. Wir wollen diese Voraussetzungen nach all unseren persönlichen Möglichkeiten schaffen. Partnerschaftlicher und gleichberechtigter Umgang miteinander ist für uns selbstverständlich. Wir verfolgen gemeinsame Ziele zum Wohle der uns anvertrauten Kinder. Wir arbeiten sehr eng zusammen und nutzen verschiedene Kommunikationswege.

Pädagogische Tage / Nachmittage

Für die Reflexion und die Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzeptes ist es mitunter nötig, mehrere Stunden und ohne Zeitdruck arbeiten zu können.
Der Kindergarten wird dann für diese Zeit geschlossen.
Alle zwei Wochen findet eine gemeinsame Teamsitzung von 16:45 Uhr bis 18:15 Uhr statt. Es werden Themen behandelt, wie die Entwicklung der Kinder, Organisation, Planung, Konzeption und vieles mehr. Dabei wird unsere pädagogische Arbeit stets reflektiert und weiterentwickelt.

3.3 Pädagogische Gruppenbereiche

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren.
Diese Kinder sind in vier Gruppen aufgeteilt.

Folgende Gruppenformen bieten wir an:

- 2 X Gruppenform I (Kinder im Alter von 2 bis zum Schuleintritt)
- 1 X Gruppenform II (Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren)
- 1 X Gruppenform III (Kinder im Alter von 3 bis zum Schuleintritt)

In unserer Einrichtung können insgesamt 75 Kinder betreut werden.
Durch benötigte Gruppenüberschreitungen, ist es in der Kindertagesstätte Pusteblume möglich eine zusätzliche halbe Gruppe der Gruppenform III anzubieten.
Somit werden dann unter Umständen bis zu 85 Kinder betreut.

Die Marienkäfer- und die Schneckengruppe bilden die Gruppen mit der Gruppenform I.
Die Bienengruppe entspricht nach KiBiz der Gruppenform II.
In der Schmetterlingsgruppe werden Kinder gemäß der Gruppenform III betreut.

Die Gruppennamen (Bienen, Marienkäfer, Schmetterlinge und Schnecken) geben dem Kind Identifikationsmöglichkeiten und ein Zugehörigkeitsgefühl.
Des Weiteren entsteht jedes Jahr eine gruppenübergreifende Gruppe, die sogenannten „Lernstunden-Kinder“. In dieser Gruppe werden die Vorschulkinder von mehreren pädagogischen Fachkräften in Kleingruppen individuell gefördert, es werden Projekte angeboten, Ausflüge, etc.

Im Verlauf des Tages haben alle Kinder die Möglichkeit, sich frei in der Einrichtung zu bewegen und im Austausch mit den Kindern der anderen Gruppen zu sein.
Es gibt im Flurbereich verschiedene Nischen zum Spielen und Entdecken, die gruppenübergreifend zu nutzen sind. Die jüngeren Kinder werden intensiv vom Personal begleitet.
Darüber hinaus können auch einzelne Kindergartenkinder in Absprache mit einer Erzieherin den Bewegungsraum und das Außengelände zum Spielen und Toben nutzen.

Betreuung der Kinder

Eltern wählen bei der Anmeldung im Kindergarten eine wöchentliche Betreuungszeit für ihr Kind aus. Wir bieten ein Stundenbudget von 25 Stunden,35 Stunden/ geteilt, 35 Stunden/ Block, sowie 45 Stunden pro Woche an.

Aktuelle Öffnungszeiten der jeweiligen Buchungszeiten:

25 Stunden:	Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr
35 Stunden/ geteilt:	Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr
	Montag bis Donnerstag von 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr
35 Stunden/ Block:	Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr
45 Stunden:	Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr

3.4 Profil der Einrichtung

Aus dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern
Kinderbildungsgesetz (kurz KiBiz) heißt es:

§ 2 (1) Allgemeiner Grundsatz – Kinderbildungsgesetz (KiBiz August 2020)
Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

Wir leben in der Einrichtung den Leitgedanken von Maria Montessori **„HILF MIR, ES SELBST ZU TUN!“** und handeln nach dem situationsorientierten Ansatz. Es ist uns wichtig, die Kinder auf dem Weg in selbständiges Tun und Entscheiden zu begleiten und dabei die Eltern als Erziehungspartner mitzunehmen.

Das Kind steht mit seiner individuellen Lebenssituation, seinen Stärken, Schwächen und Neigungen im Mittelpunkt der täglichen Arbeit. Der situative Ansatz setzt dort an, wo das einzelne Kind steht und greift Dinge auf, die für das Kind und seine Entwicklung wichtig sind.

Unsere Einrichtung ist auf verschiedene Schwerpunkte ausgerichtet.

Zertifiziertes Familienzentrum NRW

Wir als zertifiziertes „Familienzentrum NRW“ richten uns mit verschiedenen Angeboten an alle Delbrücker Familien. Bei uns in der Einrichtung bieten wir einen Begegnungsort, an dem sich Menschen aller Altersgruppen treffen können.
Für Kinder, Eltern und Familien der Stadt Delbrück bieten wir Angebote einer leicht zugänglichen Unterstützung und Förderung und können auf ein soziales Netzwerk zurückgreifen. Somit ist eine umfassende, individuelle, wohnortnahe Beratung und Bildung möglich. Darüber hinaus bieten bzw. vermitteln wir bei Bedarf, Erstgespräche bei diversen Institutionen die zur Entwicklung des Kindes beitragen könnten.
Es wird darauf geachtet, dass das Bildungs- und Beratungsangebote sich an den Bedürfnissen des Ortes, der Familien orientiert.
Das pädagogische Team befindet sich stetig in Weiterbildungsprozesse und bringt sich aktiv im Geschehen ein.

Zertifizierter Bewegungskindergarten

„Wir leben Bewegung“
Im Juli 2018 sind wir mit dem Gütesiegel „Anerkannter Bewegungskindergarten des Landesportbundes NRW" vom Kreissportbund Paderborn ausgezeichnet worden, welches ausgehend von der Kooperation zwischen Sportvereinen und Kindertagesstätten die Bewegungserziehung als pädagogisches Prinzip in den Kindertagesstätten verankert. Ein Bewegungskindergarten nimmt den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder ernst. Er bietet den Kindern den benötigten Platz, um sich frei zu bewegen, ihre Umwelt aktiv zu entdecken und sich selbst besser kennenzulernen. Denken, Fühlen, Handeln, Wahrnehmen, Kommunizieren und sich bewegen sind miteinander verbundene Tätigkeiten und beeinflussen sich gegenseitig. Gerade bei Kindern ist es wichtig, alle diese Tätigkeiten zu fördern, um die Entwicklung positiv zu beeinflussen.
Und so kommen die übergreifenden Ziele des Bewegungskindergartens zustande:

- Eigenschaften und Zusammenhänge der Alltagswelt kennenlernen
- Raumerfahrung und Orientierung im Raum
- Gefühl für Zeit und Geschwindigkeit
- Erinnerungsvermögen und Handlungsplanung verbessern
- Stärkung Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein
- Konzentrationsförderung und Stressabbau
- Förderung des Spracherwerbs, Bewegungsaktivitäten zu Sprachanlässen machen

Wir sind dankbar, dass wir mit dem “Delbrücker SC“ einen starken Kooperationspartner an unserer Seite haben, mit dem wir noch mehr Möglichkeiten zur Bewegung dazugewinnen konnten.

Haus der kleinen Forscher

Woraus besteht die Farbe Schwarz? Was ist der Unterschied zwischen hartem und weichem Wasser? Kann Wasser auch bergauf laufen?
Auf diese und viele weitere Fragen weiß schon bald jedes Kind in unserer Einrichtung die Antwort.
Denn unsere Kita ist zertifiziert und offiziell ein **„Haus der kleinen Forscher".**

Das lokale Netzwerk der Stiftung „Haus der kleinen Forscher" unterstützt uns in einem praxisnahen Ansatz dabei, Kinder beim Entdecken, Forschen und Lernen zu begleiten.

Bei kontinuierlichen Fortbildungen in Bildungsnetzwerken, mit Materialien, Ideen und in einem lebendigen Erfahrungsaustausch erleben die Fachkräfte die Faszination eigenen Forschens für sich selbst. Sie erweitern ihre Kenntnisse und Kompetenzen und setzen diese in der alltäglichen Arbeit mit den Kindern ein. Eltern und weitere Bildungspartner werden einbezogen.

Gemeinsam mit ihren Bezugspersonen, erleben die Kinder Freude am Entdecken und Verstehen dieser Welt. Die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen und technischen Herausforderungen fördert die Neugier, Lern- und Denkfreude der Mädchen und Jungen und ihre sprachliche, soziale und motorische Kompetenz. Die Kinder erleben sich dabei als kompetent, selbstbewusst, anerkannt und stark.
Unser Motto lautet:

„Erkläre mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere.
Lass es mich tun, und ich verstehe
(Konfuzius)

3.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die intensive Zusammenarbeit mit unserem Träger der „Stadt Delbrück“ verfolgen wir kommunikativ. Ein vertraulicher und enger Austausch zwischen der Leitung, des pädagogischen Personals und den Mitarbeitern der Verwaltung ist zum Wohle der Familien und zum Führen der Einrichtung besonders wichtig.

Kategorien der Zusammenarbeit sind zum Beispiel:

- Absprachen über Personaleinsatz
- Anmeldungen, Aufnahmen der Kinder
- Kündigung eines Betreuungsvertrages
- Festlegung der Öffnungs- und Schließungszeiten
- Haushalts- und Kassenangelegenheiten
- Genehmigung von Fortbildungen
- Weiterleitung von Anträgen an die zuständigen Stellen

4. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

In den nachfolgenden Punkten haben wir zentrale Themenfelder beschrieben, die den Kern unserer pädagogischen Tätigkeit in der Einrichtung bilden.
Die Konzeption ist darauf ausgerichtet, die Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsphasen zu fördern.
Dazu greifen wir auf die natürliche Neugier und Freude am Lernen des Kindes zurück und wenden bereits Erlerntes zur Festigung weiter an, so dass sie dieses sicher beherrschen. Mit der fortschreitenden Entwicklung jedes einzelnen, wachsen auch die Herausforderungen im Lernen.
Die Kinder entwickeln ein positives Selbstwertgefühl, welches eine Grundbasis für ihre zukünftigen Lebenswege ebnet.
Dieses entwickeln sie vor allem dann, wenn die Erzieher/-innen und die Eltern in engem Austausch miteinander stehen und vertrauensvoll zusammen agieren.

4.1 Kategorien der Inklusion

Behinderung

Unsere Konzeption spricht behinderte und nicht behinderte Kinder gleichermaßen an. Familien mit einem behinderten Kind können dabei den integrativen Lernort als für ihr Kind interessante Alternative zum Sonderkindergarten ansehen. Unsere pädagogischen Fachkräfte identifizieren sich hierbei mit den soziologischen Gedanken der Integration und Inklusion, sind somit an einer gesellschaftlichen Eingliederung Behinderter in alle Lebensbereiche interessiert und vermitteln diese Werte ebenso an alle anderen Kinder. Im Umgang mit behinderten Kindern sind Strukturen von immenser Bedeutung. Feste Tagesabläufe geben Fixpunkte, an denen die Kinder wichtige Orientierungshilfen finden um sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu können. Darüber hinaus zielt unser pädagogisches Konzept auf eine größtmögliche Partnerschaft aller an der Erziehung beteiligten Personen ab. Vor allem an der engen Einbindung der Eltern lässt sich dies erkennen. Ziel ist es, die Kinder mit Hilfe einer Integrationsfachkraft individuell und tolerant zu begleiten und pädagogisch zu fördern, sodass die Integration in die Gruppe gewährleistet wird.

Diversität

Die Kinder unserer Einrichtung sollen Erfahrungen mit Vielfalt machen können und angeregt werden, über Gerechtigkeit kritisch nachzudenken. Sie sollen gegenüber Vorurteilen sensibilisiert und dazu motiviert werden, aktiv gegen Unrecht und Diskriminierung vorzugehen. Das Ziel unserer vorurteilsfreien Bildung und Erziehung ist, alle Kinder in ihrer eigenen Identität und Individualität zu stärken.

Für unsere pädagogischen Fachkräfte bedeutet das, jedem Kind in der Gruppe mit Respekt gegenüber zu treten und diesen auch weiterzuvermitteln. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen daher die Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien.

Die Räume und Angebote sind in unserer Einrichtung so gestaltet, dass jedes Kind die Chance hat, sich darin wiederzufinden. Dabei ist von großer Bedeutung, dass alle Kinder eine Wertschätzung für ihre Sprache und Kultur erfahren. Nur so sind sie in der Lage, eine positive Identität aufzubauen.

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung setzt dabei in erster Linie bei den pädagogischen Fachkräften an. Wir reflektieren unsere eigene Praxis in Bezug auf Vorurteile und deren Auswirkungen. Wir entwickeln Strategien und berücksichtigen hierbei die individuellen Besonderheiten der Lebenswelten jedes einzelnen Kindes.

Inklusion

Für das Team des Familienzentrums Pusteblume ist es sehr wichtig darauf zu achten, dass kein Kind oder dessen Familie ausgegrenzt wird. Wir berücksichtigen die Herkunftsländer aller Elternhäuser und beziehen diese in unsere Bildungsarbeit mit ein. Wir freuen uns, wenn Eltern ihre Traditionen und Kulturen vorstellen. Inklusion bedeutet für uns auch, dass jeder mit seiner Individualität akzeptiert wird und seinen eigenen Lebensweg gehen kann. Dabei bieten wir allen Kindern Bildungsangebote in allen Bereichen, ob mit oder ohne Behinderung, ob entwicklungsverzögert oder hochbegabt; jedes Kind kann daran teilhaben. Dadurch erfahren sie die mögliche Vielfalt von Leistungsfähigkeit, Kommunikationsbereitschaft, Schönheit und Anderssein in ihrer nächsten Umwelt.

Gender

Bei Jungen und Mädchen gibt es unterschiedliche Verhaltensweisen und Vorlieben. Die Unterschiedlichkeit wird von den sozialpädagogischen Fachkräften wahrgenommen und akzeptiert. Wir ermutigen Mädchen ebenso in der "Bauecke" tätig zu werden als auch Jungen dazu, in der "Puppenecke" ihre Rolle zu finden. Wir sprengen hierbei bewusste Stereotypen auf und unterstützen die Kinder in ihrer geschlechtlichen Freiheit und Diversität, sodass sich die Kinder individuell und vorurteilsfrei entwickeln können.

4.2 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Die Rolle jeder pädagogischen Fachkraft in unserem Haus sehen wir geprägt von der positiven Haltung gegenüber dem Kind und der Familie. Denn nur, wenn wir eine positive Beziehung zueinander pflegen, können wir gute Erziehung ermöglichen. Unsere Arbeit beruht auf einer Erziehungspartnerschaft zwischen Fachpersonal und den Eltern/Erziehungsberechtigen. Es ist uns sehr wichtig, Kinder und ihre Familien dort abzuholen, wo sie gerade stehen. Dieses wird bei dem Anmeldeverfahren sehr deutlich. Die Familien kommen mit Fragen und Anliegen in Bezug einer Anmeldung auf uns zu, welche wir in einem Erstgespräch und einer Führung durch unsere Kita ernst nehmen.
Nach der Zusage des Trägers werden die Eltern/Erziehungsberechtigen zu einer kompakten Informationsveranstaltung zu uns in die Einrichtung eingeladen.

Dort erhalten sie erste Einblicke in unsere pädagogische Arbeit mit unseren Schwerpunkten.
Kurz vor dem Beginn der Eingewöhnungszeit laden wir die Familie zu einem „Anmeldeinterview“ in die neue Gruppe ein. Dort stellt sich die Bezugserzieherin vor und stellt im Gespräch erste Fragen zu dem Entwicklungsstand des Kindes. Die Eltern haben die Möglichkeit noch offene Fragen zu stellen.
In der **Eingewöhnungszeit** nach dem Berliner Modell wird von Anfang an eine Erziehungspartnerschaft aufgebaut. Denn das Wohl des Kindes steht für uns als Fachkräfte und der Familien an erster Stelle. Um dieses zu vertiefen, findet in der Eingewöhnungszeit ein Hausbesuch statt und wird mit einem Reflexionsgespräch abgerundet.
Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind **Elterngespräche**. Diese finden in der Regel mindestens einmal im Kita-Jahr statt.
Sehr intensiv wird die Entwicklungsbiografie in den Vordergrund gestellt. Hierbei geht es uns immer um alle Bildungsbereiche und eine ganzheitliche Förderung des Kindes.
Neben unseren täglichen Beobachtungen von dem Kind, sind der BaSik**-** und der Entwicklungsbogen wichtiger Bestandteil. Im Einklang mit den Eltern erarbeiten wir im Gespräch die Stärken und Fähigkeiten, dabei ist die Talentförderung ein weiteres Thema. Dazu wird den Eltern die Bildungsdokumentation erklärt und zugänglich gemacht, die das vorher Beschriebene noch mal bildlich darstellt.
Die gemeinsam gefundene Zielsetzung für das Kind nutzen wir, um es in der weiteren Entwicklung zu fördern.
Darüber hinaus können wir auf unsere Kooperationspartner zurückgreifen. Unsere **Beratungsangebote** erstrecken sich über Ärzten, Therapeuten sowie Vereinen bis hin dazu, dass wir in Einzelfällen alle an einen runden Tisch bringen, um für das Wohl des Kindes eine passende Möglichkeit zu finden. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, kurzfristig und zeitnah den Erziehungsberechtigten spezifische Themen in einem gesonderten Elterngespräch stattfinden zu lassen.
Zum anderen bieten wir auch **Elternabende** zu aktuellen Themen z. B. Gesundheitsförderung an.
Die **Tür- und Angelgespräche** über den täglichen Austausch sind fester Bestandteil unserer Arbeit.

<u>Weitere Möglichkeiten, um uns für die Familien zu öffnen sind:</u>

- Hospitationen in unseren Gruppen, unserer Einrichtung
- Großeltern-Tage
- regelmäßig stattfindendes Eltern Café
- Familienfeste, Ausflüge

Die jährliche **Elternvollversammlung** ist ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. In dieser Versammlung stellen wir unsere Schwerpunkte und Projekte vor. Des Weiteren wird dort die Einbindung der Eltern in Form des Elternbeirates in die Kita- Arbeit ermöglicht. Der gewählte Elternbeirat wird vom Träger und der Leitung über wesentliche Entscheidungen informiert. Sie dienen als Vertreter der Elternschaft und unterstützen uns bei Festen und Feiern. Daneben sind sie auch als festes Mitglied im Rat der Tageseinrichtung vertreten.

Selbstständig können Eltern ihre Informationen, die den Kita Alltag betreffen, an verschiedenen Infoquellen finden:

- Infoboard
- Aushänge
- Elternbriefe
- Internetseite
- E-Mails
- digitale Präsentationen über aktuelle Projekte

Das gut integrierte **Beschwerdemanagement** dient uns als fachliches Instrument, die Anliegen und Belange der Erziehungsberechtigten anzunehmen. Damit ist ein respektvoller Umgang gesichert und eine weitere Zusammenarbeit möglich.
In regelmäßigen Abständen greifen wir in Teambesprechungen punktuell das Thema Elternarbeit auf. Dabei werden Fallbeispiele geführt und vertieft. Das ermöglicht uns verschiedene Kommunikationsformen mit Eltern zu finden.
Durch das Familienzentrum haben die Familien die Möglichkeit an **verschiedenen Kursen und Programmen** teilzunehmen, die wir in unserer Einrichtung anbieten, wie den Sprachkurs oder Yogakurse in deutsch oder russisch.
Das Kita-Jahr endet mit einer großen **Familienaktion**, bei der es uns wichtig ist, die ganze Familie zu erreichen. Wir legen Wert darauf, dass das Fest für die Familien kostengünstig und auf die Bedürfnisse der jeweiligen Familien abgestimmt ist.

4.3 Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen

Alle Kinder in unsere Kita durchlaufen viele Phasen und Entwicklungsschritte, um sich zu selbstbewussten und starken Kindern zu entwickeln.
Wir als Kita möchten Ihnen die bestmöglichsten und individuell angepassten Hilfen/ Unterstützung bieten und sie auf ihren Weg bei uns zu begleiten.

Uns ist es ein Anliegen, den Kindern eine strukturierte und anregungsreiche Umgebung zu bieten, damit wir auf ihren individuellen Belangen und Lebenssituationen Rücksicht nehmen können. Die Funktion jedes Raumes soll für die Kinder klar ersichtlich sein.

Unsere Gruppen strukturieren ihre Nebenräume mit jeweiligen Schwerpunkten:

- Kreatives Gestalten
- Konstruieren
- Rollenspiel
- Ruhezone

Die Kinder können nach ihren Bedürfnissen wählen welchen Bereich sie für ihr Spiel nutzen möchten.
Die Räumlichkeiten sind das eine, aber durch die Familien, die Erzieher/innen und natürlich die Kinder selbst bekommen sie ihren Start in einen spannenden neuen Alltag.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist eine wichtige Grundlage für gelingende Bildungsprozesse und einen gesunden Start in einen neuen Lebensabschnitt.
Zu unserem durchführenden „Berliner Eingewöhnungsmodell“ gehört vorab ein Informationsabend für die Eltern. An diesem Abend lernen die Eltern Inhalte aus der pädagogischen Arbeit kennen und bekommen nähere Informationen über das Berliner Eingewöhnungsmodell. Eine wichtige Rolle spielt in der ersten Zeit die Bezugserzieherin, die die Familien an diesem Abend kennenlernen.

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Einrichtung bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung für seine Fähigkeiten, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Während der ersten Zeit in unserer KiTa ist das Kind mit unbekannten Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die täglich mehrstündigen Trennungen von den Eltern gewöhnen.
Kinder unter drei Jahren sind in jedem Fall überfordert, wenn sie diese Umstellung ohne Unterstützung durch ihre Eltern bewältigen müssen.

Um den Kindern den Übergang in die neue Umgebung zu erleichtern, laden wir die Eltern ein, ihre Kinder zu Beginn des Besuches bei uns in der Einrichtung für einige Tage zu begleiten. Wichtig ist hier ihre Anwesenheit im Raum, um Ihrem Kind ein „Nest“, einen „sicheren Hafen“ zu geben, in den es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt.
Im Krippenalter von 0-3 Jahren muss auf die Eingewöhnung neuer Kinder besonders viel Wert gelegt werden (die Zeit sollte mindestens 2-3 Wochen betragen).
Bei Kindern ab 4 Jahren muss die Eingewöhnungsdauer vom Entwicklungsstand des Kindes abhängig gemacht werden – mit einer Woche muss meist auch hier gerechnet werden.
Die Begleitperson, die die Eingewöhnung übernimmt, ist meistens die Mutter oder der Vater, es können aber auch die Großeltern oder eine weitere Vertrauensperson für das Kind sein.

Die Eingewöhnungszeit dauert in den meisten Fällen etwa 14 Tage, im Einzelfall auch drei Wochen, bei manchen Kindern sind sechs Tage ausreichend. Hier schauen wir individuell, altersentsprechend auf jedes Kind.

Allgemeine Informationen für Eltern:
Es genügt, wenn die Eltern mit Ihrem Kind in den ersten Tagen für ein oder zwei Stunden in der Einrichtung bleiben.
In den ersten drei Tagen soll kein Trennungsversuch stattfinden.
Am vierten Tag wird ein Trennungsversuch unternommen.
Tag für Tag wird die Zeit, in der das Kind alleine in der Kita ist, ausgeweitet bis das Kind schließlich die Buchungszeit in Anspruch nimmt.

Um die Eingewöhnungszeit abzuschließen, findet das erste Elterngespräch in den Räumlichkeiten der Familien statt.

Die Arbeit mit Kleinkindern

U3-Betreuung

Bei uns in der Kita sind für die U3-Arbeit die Gruppenformen I und II relevant.

Wichtig ist uns, dass dem Kind und den Eltern von Anfang an eine feste Bezugserzieherin zur Verfügung steht. Diese kümmert sich in der ersten Zeit sehr intensiv um das Kind und begleitet es in allen Alltagssituationen.
Auch den Eltern steht sie jederzeit beratend zur Seite. Daher ist uns eine enge Zusammenarbeit als Erziehungspartner wichtig. In täglichen Tür- und Angelgesprächen werden Informationen über das Kind weitergeben. Hinzu kommen regelmäßige Elterngespräche, in denen sich über den Entwicklungsstand ausgetauscht wird
Die Eltern haben zu jeder Zeit die Möglichkeit, die Bildungsmappen ihres Kindes einzusehen, um sich so einen Überblick über die pädagogische Arbeit an ihrem Kind und deren Werke zu verschaffen.

Zum Geburtstag des Kindes findet ein Entwicklungsgespräch statt.

Um den Kindern eine Orientierung im Alltag bieten zu können, legen wir sehr viel Wert auf feste Rituale und Strukturen, wie z.B. der Morgenkreis.
Dieses gibt den Kindern Sicherheit, um sich auch außerhalb des Elternhauses wohl und geborgen zu fühlen.

Ein weiterer Punkt ist die Sauberkeitserziehung. Wickelzeit bedeutet für uns auch gleichzeitig Bindungszeit. Wir möchten den Kindern in der 1 zu 1 Situation das Gefühl geben, sich sicher und respektiert zu fühlen. Diese Momente nutzen wir, um mit jedem einzelnen Kind in Dialog zu treten, u.a. seine Körperwahrnehmung zu fördern.

In unseren Tagesablauf eingebunden sind die gemeinsamen Mahlzeiten wie Frühstück, Zwischenmahlzeit und Mittagessen. Hierbei sind auch feste Rituale wie Hände waschen, Tisch decken, eine gemütliche Atmosphäre schaffen und der gemeinsame Start von Bedeutung. Für die Kinder steht nicht nur die Nahrungsaufnahme im Vordergrund, sondern auch der Austausch mit seinen Gruppenmitgliedern.

Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhephase für alle Kinder, in der sie ihren Schlafbedürfnissen nachkommen können. Die gewohnten Schlafrituale und Schlafutensilien (z.B. Schnuller, Kuscheltier…), die die Kinder von zu Hause kennen, versuchen wir bestmöglich ein- bzw. umzusetzen.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit Bedürfnissen, Fähigkeiten und Stärken. Durch die individuellen Entwicklungsstände in den verschiedenen Altersklassen werden in regelmäßigen Teambesprechungen Ziele zu jeden einzelnen Kind formuliert.

In unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit beziehen sich die Ziele auf:

- Erlangen von Gesellschaftsfähigkeit und demokratischen Verhaltensweisen
- Zukunftsfähige Kinder, Persönlichkeitsentwicklung, selbstständige Kinder mit größtmöglicher Unabhängigkeit von Erwachsenen
- Entwicklung von Lebensfreude und Lebensfähigkeit
- Motivierung der Kinder zu Kreativität, Phantasie, Eigeninitiative und Aktivität
- Entwicklung bestmöglicher Motorischer, kognitiver, sozialer und emotionaler Fähigkeit, sowie Sensibilisierung der Sinne der Kinder
- Erlernen und beherrschen der grob- und feinmotorischen Bereiche

Wie geschieht der Gruppenwechsel U3→ Ü3?

Nach einer entwicklungsreichen und spannenden Zeit in der Nestgruppe steht für die Kinder im Alter von 3 Jahren der Wechsel von der U3 in einer der Ü3 Gruppen innerhalb der Kita bevor. Die Bezugserzieher/innen der alten sowie der neuen Gruppe tauschen sich über Entwicklung und die Interessen der Kinder aus, um den Wechsel genügend vorzubereiten.
Danach findet mit den Eltern ein Gespräch statt, um zusammen den Entwicklungsstand des Kindes und den Wechsel in die andere Gruppe zu besprechen. Auch die Bezugserzieherin der neuen Gruppe wird anwesend sein, damit der grobe Ablauf der Umgewöhnung abgesprochen werden kann.
Hier ist uns wichtig, mit den Eltern wichtige Fragen und mögliche Bedenken zu klären, um auch ihnen einen guten Start mit der neuen Gruppe zu ermöglichen.
In den folgenden Tagen beginnt die Umgewöhnung. Während der ersten Tagen in der neuen Gruppe wird das Kind von seiner Bezugserzieherin begleitet. Die Kinder lernen die neue Umgebung mit ihrer „alten“ und der „neuen“ Bezugserzieherin kennen.
Ziel dabei ist es den Kindern einen gleitenden Übergang zu schaffen und den Kindern einen guten Start in die neue Gruppe zu geben.
In der Regel dauert die Umgewöhnung 1- (in Einzelfällen) 2 Wochen. Stufenweise bleibt das Kind länger in der neuen Gruppe, wobei die Bezugserzieherin der neuen Gruppe stets an der Seite des Kindes bleibt.
Um die Umgewöhnung abzuschließen wird am letzten Tag in der Nestgruppe ein kleines Abschiedsfest stattfinden. Zum Abschluss tragen alle Gruppenmitglieder feierlich die Sachen des Kindes (Matschhose, Gummistiefel, Hausschuhe usw.) zu seiner neuen Gruppe und können es so nochmals verabschieden.

Die Arbeit mit Vorschulkindern

Sobald die Kinder im Sommer ihr letztes Kita Jahr antreten, werden sie als „Lernstundenkinder“ betitelt..
An einem beliebigen Vormittag in der Woche treffen sich alle Lernstundenkinder aus den einzelnen Gruppen, die sogenannte Lernstunde findet statt. Dort werden gemeinsame Angebote, Projekte oder Ausflüge unternommen, welche als Vorbereitung auf die Schule dienen. Die einzelnen Lernstunden finden interessenorientiert statt. Die Kinder äußern zu Beginn ihrer Zeit als Lernstundenkinder ihre Bedürfnisse und Wünsche, um so die einzelnen Angebote und Projekte an ihre Interessen anzulehnen. Die Lernstunde soll einen erfolgreichen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule unterstützen.
Ein beispielhaftes Projekt, an welchem die Kinder im Rahmen der Vorbereitung auf die Schule teilnehmen ist „Wir in Delbrück“. Hierbei besuchen die Lernstundenkinder verschiedene Institutionen innerhalb von Delbrück und lernen diese kennen, wie zum Beispiel die örtliche Feuerwehr und Polizeistation sowie die Stadtverwaltung und das ansässige DRK. Ebenso findet einmal im Jahr ein in Kooperation mit der Bücherei statt. Hierbei werden die Lernstundenkinder mit den Abläufen und den Ausleihprozessen in der Bücherei, in Kontakt gebracht und mit diesen vertraut gemacht. Zum Ende dieses Projektes erhalten die Lernstundenkinder ihren eigenen ersten Büchereiführerschein.
Des Weiteren ändert sich für Lernstundenkinder auch die Mittagssituation. Sie essen fortan nicht mehr mit den anderen Kindern aus ihrer Stammgruppe, sondern gemeinsam mit allen anderen Lernstundenkindern der anderen Gruppen. So kann zwischen den einzelnen Kindern und insbesondere unter den Gruppen noch einmal ein spezifischer Austausch stattfinden.
Während des Alltags innerhalb der KiTa werden den Lernstundenkindern besondere Aufgaben zuteil. Sie werden an das Bewusstsein herangeführt, den jüngeren Kindern in verschiedenen Situationen zu helfen, wie zum Beispiel während des Einkleidens für das Außengelände.

Das Ende der Kindergartenzeit der Lernstundenkinder wird jährlich mit einem Schlaffest zelebriert. An diesem Tag treffen sich die Lernstundenkinder nachmittags in der KiTa für verschiedene Programmpunkte.
Die Nacht verbringen sie anschließend mit einer vertrauen Erzieherin oder einem vertrauten Erzieher in der Einrichtung. Am Folgetag findet für die Lernstundenkinder dann noch einmal eine Abschlussfeier statt, an dieser auch die Eltern herzlich zur Teilnahme eingeladen sind. Bei dieser Abschlussfeier wird den Kindern ihre Bildungsmappe ausgehändigt, welche sie bereits ihre gesamte Zeit innerhalb der KiTa begleitet hat. Ab nun dürfen sie diese zu Hause behalten.

Übergang Schule/ Kita

Auch der Übergang Kita/Schule bietet uns die Chance die Kinder auf diesen wichtigen Schritt vorzubereiten.
Wir nutzen in Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen das Projekt „MSSB-Mit Sprache brücken Bauen“. Bevor dieses startet treten Erzieher/innen und Lehrer in den Austausch, um Thema bzw. Umfang der Einheiten festzulegen.
In der Regel wird eine Kita einer Grundschule zugeteilt, an welcher das Projekt stattfindet.
Schul- und Kitakinder arbeiten in Teams, um gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten.
Ziel soll es sein, in Interaktion untereinander, einen Einblick über Schulgebäude, Lehrer und den Begebenheiten Vorort zu bekommen.
So soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, mutig und gestärkt in die Schule gehen zu können.

Freispiel, Angebote und das Lernen im Alltag

Die Impulse, welche wir den Kindern im Freispiel bieten, beziehen sich stets auf die Interessen der Kinder, wonach auch die Materialien angepasst werden. Ebenso richten sich auch die Angebote sowie Projekte nach den aktuellen Interessen der Kinder, um so auch ein spielerisches Lernen im Alltag zu gewährleisten. Weitere wichtige Faktoren für die Themenwahl bei Angeboten sind zudem auch die einzelnen Jahreszeiten oder bestimmte Feste im Jahresverlauf. Angebote und Projekte sowie die Anreize im Freispiel werden mit den Kindern partizipatorisch besprochen und geplant.
Die älteren Kinder fungieren während des Freispiels als Vorbild. Dadurch können sich die jüngeren Kinder Spielabläufe, Strukturen sowie Vorgehensweisen abschauen, wodurch sich insbesondere in Bezug auf die Spielabläufe diese Ideen durch eigene weiterentwickeln. Den älteren Kindern wird zudem eine Verantwortung entgegengebracht, indem sie über einen bestimmten Zeitraum selbstständig nach draußen dürfen, jedoch stets im Blickfeld einer Erzieherin oder eines Erziehers sind.
Die Kinder dürfen ihre Freispielbereiche innerhalb der Stammgruppe eigenständig wählen. Mit steigendem Alter eröffnen sich neue Bereiche, wie die anderen Gruppen mit den einzelnen Schwerpunkten oder Flure vor den Gruppen mit diversen Freispielmaterialien.
Um auf die Durchführung von Angeboten zurückzukommen, ist zu erwähnen, dass diese stets auf die Altersgruppen und auf die kognitiven Fähigkeiten der Kinder angepasst werden. Beispielsweise durch die Nutzung anderer Materialien oder der Vorgehensweisen.

Worin sehen wir unsere Rolle als Erzieher/innen in den verschiedenen Altersstufen?

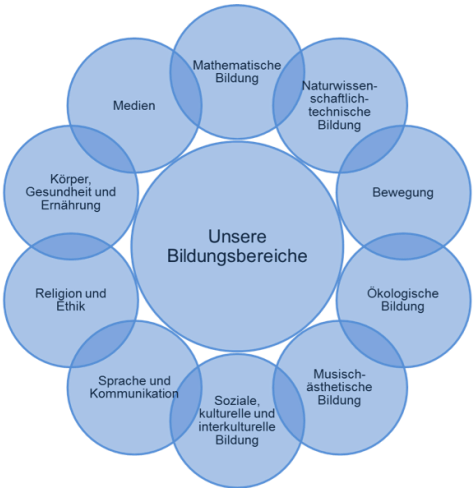
Grundsätzlich möchten wir die Kinder dort abholen, wo sie gerade stehen, damit wir individuell auf jedes Alter, Interessen, Bedürfnisse, Stärken und Wesensmerkmale eingehen können. Wichtig ist uns dabei, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und offen gegenüber der Situation zu sein in der das Kind sich befindet.
Unsere Angebote und den Gruppenalltag leiten wir an den Bedürfnissen der unterschiedlichen Altersstufen ab. In der U3-Gruppe werden andere Angebote und Ziele gesetzt wie zum Beispiel in einer Ü3-Gruppe. Das ergibt sich für jede Altersstufe, für die individuellen besonderen Bedürfnisse, auf die wir bestmöglich eingehen, um allen Kindern nach zu kommen.

4.4 Bildungs-und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation

Den Bildungs- und Erziehungsauftrag betreffend formuliert das KiBiz (Kinderbildungsgesetz unter §17 (2): „Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundsätzen zur Bildungsförderung für Kinder.“

4.4.1 Bildungsgrundsätze NRW

Den Bildungsgrundsätzen liegt "ein Bildungsverständnis zugrunde, das die individuellen Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder in den Blick nimmt und stärkenorientiert zum Ausgangspunkt pädagogischen Handelns macht. Die Bildungsgrundsätze enthalten insbesondere Ausführungen zu pädagogischen Grundlagen und Zielen, zur Gestaltung von Bildungsprozessen sowie zu zehn zentralen Bildungsbereichen."



Dokument:
„Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“
Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW

1. Bewegung

„Kinder suchen eigenständig nach Bewegungsmöglichkeiten und fein- und grobmotorischen Herausforderungen.“

Da wir ein zertifizierter Bewegungskindergarten sind, liegt uns das Thema Bewegung sehr am Herzen.

Durch das weitgestreute Alter (4 Monate bis Einschulungsalter) ist es uns sehr wichtig, die einzelnen Kinder in ihrem derzeitigen Entwicklungsstand abzuholen und ihnen immer wieder neuen Anreiz zu geben, damit sie sich weiterentwickeln können. Die Räumlichkeiten, das Außengelände sowie das Material regen die Kinder an, ihrem Bewegungsdrang nach zu gehen. Hierbei ist es uns ein Anliegen, die Kinder dabei zu unterstützen und zu motivieren, ihre eigenen Grenzen zu erfahren und über sich hinaus zu wachsen, z. B. klettern an der Sprossenwand.
Des Weiteren geben wir den Kindern die Möglichkeit sich in ihrem Kindergartenalltag vielseitig zu bewegen. Durch verschiedene Spielmaterialien wie z. B. Bälle, Reifen, Tunnel werden die Kinder im Freispiel angeregt, sich zu bewegen.
Aber auch durch gezielte Bewegungsangebote wie im Sitzkreis die Bewegungsspiele oder Turnangebote („Treppenturnen“) können die Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten weiter ausbauen.
Ebenfalls dienen Waldtage, Natur-Spaziergänge zur intensiven Bewegungsförderung, über einen Baumstamm balancieren, über Äste springen, durch hohes Gras laufen usw.
Durch unseren Kooperationspartner dem „Delbrücker SC“ nehmen wir an regelmäßigen Aktionen teil, wie z.B. dem „Kindergarten-Cup“ und trainieren unseren Körper geschickt für das Spiel einzusetzen.

2. Körper, Gesundheit, Ernährung

„Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Je differenzierter die Sinneserfahrungen (Hören, Sehen, Tasten, Fühlen, Schmecken, Riechen, usw.) sind, die dem Kind ermöglicht werden und je mehr Raum ihm zum Ausprobieren und Gestalten geboten wird, desto mehr Selbstwirksamkeit erfährt es und kann so seine Identität und sein Selbstbewusstsein entwickeln.“

Da gerade dieser Bereich in der heutigen Zeit immer einen wichtigeren Stellenwert einnimmt, sind die Räumlichkeiten und das Außengelände so ausgelegt, dass die Kinder sich vielseitig erfahren können. Des Weiteren werden durch gezielte Angebote, wie z. B. Kimspiele im Kreis, den Kindern die Möglichkeit gegeben weitere Sinnenerfahrungen zu sammeln.
Ein großer Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist das Zubereiten des gesunden Frühstücks. Hierbei steht die gesunde Ernährung besonders im Vordergrund, aber auch das Kennenlernen der verschiedenen Lebensmittel, z. B. das Schmecken/ Riechen exotischer Früchte o.ä.

3. Musisch – ästhetische Bildung

„Das Kind erfährt Musik und Kunst als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität, z. B. im Singen, Tanzen und Malen. Musik und bildende Kunst werden als feste Teile seiner Erlebniswelt und als Möglichkeiten, Emotionen und Stimmungen auszudrücken, erlebt.“

Musik ist ein Bildungsbereich, der die Kinder den ganzen Kindergartentag über begleitet. Schon das Einleiten der Aufräumphase wird durch Musikinstrumente und Gesang ausgedrückt. Auch der Morgenkreis besteht überwiegend aus musikalisch – rhythmischen Aktivitäten.
Ebenso haben die Kinder im freien Spiel die Möglichkeit Musikinstrumente (vom Pilzshaker über Schellenstab und –kranz bis zur Klangschale) kennen zu lernen, auszuprobieren und ihr bereits bestehendes Können weiter zu entwickeln. Das Abspielen von Tonträgern (überwiegend CD´s) ist ein Medium, das die Kinder ebenfalls gerne nutzen. Die Inhalte reichen von klassischen Kinderliedern bis hin zur orientalischen Musik.

Der kreative Bereich hat in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit an die frei zugänglichen Materialien wie Buntstifte, Kleister, Scheren, Kartons usw. zu gehen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Außerdem werden verschiedene Techniken, z. B. Murmeltechnik, Drucktechnik, Klatschtechnik…. angeboten, an denen die Kinder gerne teilnehmen. Durch Kommunikation mit den Kindern werden sie dazu angeregt, selbst etwas zu schöpfen, das sie dann an gut sichtbaren Ausstellungsplätzen präsentieren können.

4. Religion und Ethik

„Das Kennenlernen anderer Religionen hilft Fremdes zu verstehen und einzuordnen und stärkt die eigene Identität. Hieraus ergibt sich Offenheit gegenüber anderen Religionen.“

Durch die verschiedenen Glaubensrichtungen und Religionen, die in unserem Kindergarten vertreten sind, sehen wir es als Teil unserer Arbeit, diese den Kindern näher zu bringen. Dabei richten wir uns nach den christlichen Festen, die in der deutschen Kultur gefeiert werden Weihnachten, Ostern, St. Martin…).
Wir erarbeiten diese Inhalte mit den Kindern zusammen, jedoch vertiefen wir nicht die religiösen Hintergründe dieser Feste. Genauso sind wir offen für andere Glaubensrichtungen und ihren Feste und Feiern z. B. das Zuckerfest.
Ein weiterer Schwerpunkt dieses Bildungsbereiches ist es, den Kindern ein respektvolles Miteinander und einen wertschätzenden Umgang mit sich, seinen Mitmenschen und der Natur zu vermitteln.

5. Medien

„Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt vielfach wie selbstverständlich. Als Medien sind hierbei sowohl die neuen Medien wie Internet, Computer, Handy, etc. zu verstehen, als auch die traditionellen oder herkömmlichen Medien wie Zeitungen, Schreibmaschinen, etc. Fernsehen, Bilderbücher und Hörkassetten werden am häufigsten und intensivsten genutzt.
Ziel der medienbezogenen Bildungsförderung ist darüber hinaus, Kindern ausgleichende Medienerfahrung zu ermöglichen.“

Medien haben bei und in der Einrichtung einen hohen Stellenwert. Tagtäglich haben die Kinder die Möglichkeit durch Bilder- und Vorlesebücher, die frei zugänglich sind, Medienerfahrung in diesem Bereich zu sammeln. Es ist ihnen zusätzlich möglich, das Medium CD-Player kennen zu lernen und zu erfahren. Durch das Kennenlernen dieses Gerätes haben die Kinder die Möglichkeit damit weiter zu arbeiten, wie z. B. Geräusche aufnehmen, ihrer eigene Stimme und evtl. Interviews von Eltern und Kindern aufnehmen. Durch das Portfolio, das für jedes Kind erstellt wird, sammeln die Kinder Erfahrung mit der Digitalkamera.
Zum Recherchieren von spontanen Ideen der Kinder dient in unserer KiTa ein PC oder auch das Tablett.

6. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

“Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen und fremden oder unbekannten Gebräuchen und Lebenswelten zu sein. Selbstvertrauen entwickeln Kinder, wenn ihrer Kultur, ihrer Sprache und ihnen als Person Wertschätzung entgegengebracht wird.”

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit gruppenintern und gruppenübergreifend soziale Kontakte zu knüpfen.
Im Freispiel übernehmen sie die Verantwortung für ihr eigenes Handeln. Die Kinder können ihre Wünsche und Bedürfnisse immer frei äußern, sei es im Gespräch in einem Stuhlkreis, während der unterschiedlichen pädagogischen Aktionen oder im Spiel mit dem Spielpartner.
Durch Projekte, wie z.B. eine „Weltreise“ werden verschiedene Länder und die dazugehörigen Lebensweisen erarbeitet und kennengelernt.
Ebenfalls ist uns der Kontakt zu Senioren ein großes Anliegen. In regelmäßigen Abständen finden Treffen statt, an denen wir z.B. gemeinsam singen.

7. Mathematische Bildung

„Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Im gemeinsamen, aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren entwickeln sie eigene Wege, ihre Umwelt zu mathematisieren, mathematische Sachverhalte zu erforschen und Probleme mit Hilfe der Mathematik zu lösen."

In der Kindertagesstätte lernen die Kinder verschiedene Ordnungssysteme des alltäglichen Lebens kennen, wie z.B. den Kalender oder die Uhr.
Im Morgenkreis zählen wir gemeinsam die Anzahl der anwesenden Kinder, es gibt Zahlreime und Zahlenspiele.
Des Weiteren stellen wir verschiedene Legematerialien zur Verfügung, mit denen die Kinder einfache Muster entdecken, legen und fortsetzen können.
Das Wiegen und Messen ist ein großer Bestandteil bei Angeboten von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (backen, kochen).
Durch verschiedene Aktionen im Verlauf des Kindergartenalltags bieten wir den Kindern die Möglichkeit Raum-Lage- Beziehungen zu erfahren und zu beschreiben, dabei nutzen wir die Begriffe wie unten, oben, neben, rechts, links.

8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften". (Aristoteles)

Wie entsteht ein Regenbogen?
Wie funktioniert die Uhr?
Wo und wie wächst der Apfel?
Solche Fragen und noch viele mehr entstehen im Alltag mit den Kindern. Wir bieten den Kindern ausreichend Gelegenheiten selbständig zu forschen und zu experimentieren, um sich aktiv mit den verschiedenen Fragestellungen auseinander setzen zu können.
Auf unserem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit auf Entdeckungstour zu gehen, wo wohnt der Wurm, was benötigt er, um zu leben…
In der Bauecke, im Bauraum können große Bauten entstehen, die Kinder können konstruieren, Ideen zur Stabilität entwickeln.
Das Experimentieren, das Forschen hat in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert (Haus der kleinen Forscher). Es werden Wasserexperimente angeboten, mit verschieden Werkzeugen gearbeitet (Schraubendreher, Zollstock, etc.), Dinge auseinandergebaut, um zu verstehen, wie das Gerät funktioniert, Farben werden vermischt u.v.m.

9. Ökologische Bildung

„Das Bewusstsein wecken für das gemeinsame Leben von Pflanzen, Tieren und Menschen. Alle sind voneinander abhängig und brauchen sich gegenseitig, d.h. den Kindern bewusstmachen, dass jeder etwas für die Umwelt tun kann."

Auf unserem Außengelände finden wir einen großen Baumbestand, in denen das Eichhörnchen, der Vogel lebt. Wir gehen behutsam mit allen Tieren um, große wie kleine Lebewesen.
Ebenfalls werden die Kinder aktiv an der eigenen Aufzucht von verschiedenen Obst- und Gemüsearten mit einbezogen. Dafür steht ein Hochbeet zur Verfügung.
Wir achten auf Müllvermeidung/ Mülltrennung und auch beim Händewaschen lernt das Kind Wasser zu regulieren, um es nicht zu verschwenden.

10. Sprache und Kommunikation

„Die Bedeutung der Sprache als wichtigstes zwischenmenschliche Kommunikationsmedium ist Unbestritten!"

4.4.2 Sprachliche Bildung

Der Bildungsbereich „Sprache" nimmt in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert ein, da wir viele Kinder betreuen, deren Familien einen Migrationshintergrund haben. Diese Kinder wachsen in vielen Fällen zweisprachig auf. Es gibt die unterschiedlichsten Nationalitäten mit ihren verschiedenen Sprachen: russisch, türkisch, kurdisch, polnisch und englisch. Wichtig ist uns, dass diese Kinder in ihrer Muttersprache sicher und gefestigt sind, um dann bereit zu sein, die deutsche Sprache zu erlernen.

Die Kinder der deutschsprachigen Familien zeigen oft einen geringen Wortschatz, setzen oft die „Babysprache" ein oder haben Probleme mit der deutlichen Aussprache der einzelnen Silben.
Im Vordergrund steht für uns die verbale Kommunikation mit dem Gegenüber. Der Dialog mit der Umwelt und die Interaktion mit dem Anderen.

Im Mittelpunkt steht der Respekt und die Wertschätzung gegenüber den Eltern, den Kindern und deren Kultur und die Offenheit, die wir diesen Familien entgegenbringen. „Wir holen sie dort ab, wo sie gerade stehen", wobei Dolmetscher (Eltern helfen Eltern), Körpersprache und niederschwellige Angebote in der Zusammenarbeit unterstützen.
Ziel ist der Austausch und die Mitteilung über die deutsche Sprache.
Nur wenn ein Kind Erfahrungen und Handlungen, die es macht, in Sprache fassen kann, wird es dieses verinnerlichen. Die Sprache ist wichtig für die gesamte Entwicklung des Kindes und die einzelnen Lernschritte, die es macht, um selbstständig zu werden.

Generelle und spezifische Formen der Sprachförderung:

- Schon in der Eingewöhnungszeit achten wir auf eine ruhige und gelassene Atmosphäre. Die Kinder kommunizieren oft nur über ihren Körper. Mimik, Gestik und Zeichensprache unterstützen dann die verbale Kommunikation und die Verständigung mit den „neuen“ Kindern. Sing-, Finger- und Bewegungsspiele werden in dieser Zeit schnell von den Kindern aufgenommen und in die Familien weitergetragen. Feste Regeln, Rituale und ein wiederkehrender Tagesablauf helfen zusätzlich der Orientierung. Wir nehmen uns Zeit, halten Blickkontakt beim Sprechen und hören zu. Im Spiel motivieren wir das Kind, die Sprache aktiv zu gebrauchen. Spielnachmittage mit Großeltern, Eltern oder Geschwistern vertiefen das Erlernte.
- Wir machen Hausbesuche zur Unterstützung der Vertrauensbasis, lernen Worte oder kleine Sätze in der Familiensprache und tauschen uns über „Werte“ der Familien aus
- Im Elterncafé können Eltern sich in lockerer Atmosphäre austauschen und lernen gegenseitig ihre Kulturen kennen oder erweitern ihren Wortschatz, auch bei themenbezogenen Treffen
- Durch das tägliche Frühstücksbuffet (Gesundes Frühstück) lernen die Kinder schon beim Zubereiten Fachwörter und Bezeichnungen kennen, z. B. „Wir nehmen das Sägemesser, um die Tomaten zu schneiden“. Zum anderen werden durch das Frühstück die Kau- und Sprechwerkzeuge gestärkt.
- Niederschwellige Sprachkurse für Eltern finden über das Familienzentrum statt.
- „Tür und Angelgespräche“ mit den Eltern. Eltern, die einen Sprachkurs durchgeführt haben, werden somit zum aktiven Gebrauch der deutschen Sprache motiviert.

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprache begleitet uns den gesamten Tag. Warum nicht die Kinder bereits aktiv im Alltag fordern und fördern? Für uns und unsere Arbeit ist es wichtig, uns als aktiver Sprechpartner anzubieten. Allein durch ein Regelspiel wie zum Beispiel „Memory“ oder „Tempo, kleine Schnecke“ können wir die Kinder während des Spiels in ihrer Sprache stärken. Sei es die Benennung der Bilder oder der gewürfelten Farben, um Beispiele zu nennen. Ein wichtiger Grundsatz dabei ist: *Nicht Verbessern, sondern Wiederholen.* Durch die stetige Wiederholung von diesen Abläufen festigen sich die Kinder und werden immer sicherer in der (deutschen) Sprache.

Aber auch die Kinder untereinander sind in Kommunikation miteinander, sei es mit Sprache, Mimik oder Gestik.
Auch das Rollenspiel der Kinder bietet für uns, aber auch für die Kinder eine großartige Möglichkeit ins Gespräch zu kommen.
Wir möchten den Kindern so viele Sprachanreize wie möglich bieten, um die Kinder in ihrer Sprechfreude zu stärken.

Ziele und Methoden, die uns im Hinblick auf die Sprachförderung wichtig sind:

- Wir wollen bei dem Kind Sprechfreude wecken
- Über die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder an der Sprachförderung arbeiten
- Den Anderen wertschätzen, ihm Respekt erweisen und ihm mit Selbstdisziplin begegnen
- Sich Zeit nehmen für den Gesprächspartner
- Aktiv zuhören
- Als Vorbild fungieren
- Auf einen differenzierten Sprachgebrauch achten
- Sprache als Kommunikationsmittel, - durch den Sprachgebrauch in Interaktion treten - Bedürfnisse, Absichten, Meinungen, Gefühle verbalisieren können
- Den Sprachgebrauch über alle Sinne erfahren lassen
- Das phonologische Bewusstsein wecken und intensivieren
- Durch den aktiven Gebrauch der Sprache Selbstständigkeit und Bildung fördern
- Sprache, als Brücke zwischen Kulturen
- Wir bieten Hospitationsmöglichkeiten

BaSiK – Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen

Das Beobachtungsverfahren „BaSiK“ (Renate Zimmer 2014) bietet uns die Möglichkeit, die kindliche Sprachentwicklung ganzheitlich über die gesamte Kita-Zeit bis zum Schuleintritt im pädagogischen Alltag zu beobachten.
Besonders die Kinder, die noch am Beginn ihrer Sprachentwicklung stehen oder Deutsch als Zweitsprache erwerben, profitieren von Zugängen zur Sprache, die über die Wahrnehmung, den Körper und die Bewegung erfolgen. BaSiK verfolgt somit einen ganzheitlichen Zugang zur Sprache, ihrer Beobachtung und Bildung. Auf Grundlage dieser ganzheitlichen Auffassung von Sprache und ihrer Entwicklung berücksichtigt BaSiK neben Sprachkompetenzen im engeren Sinne auch Basiskompetenzen, die dem Spracherwerb vorausgehen.

Für BaSiK ergeben sich somit folgende Skalen:

1. Basiskompetenzen
    - Auditive Voraussetzungen
    - Mundmotorik
    - Taktil-kinästhetische Kompetenzen
    - Emotional-motivationale Kompetenzen
    - Soziale Kompetenzen
2. Sprachverständnis
3. Semantisch-lexikalische Kompetenzen
4. Phonetisch-phonologische Kompetenzen
5. Prosodische Kompetenzen
6. Morphologisch-syntaktische Kompetenzen
7. Pragmatische Kompetenzen
8. Literacy

Lernpfad

Ein wichtiger Punkt in der Sprachbildung ist das Erlernen des Sprachregelwerks der Deutschen Sprache. In der U3-Gruppe richten wir uns nach dem Lernpfad von PD DR. Zvi Penner. Dieser unterteilt sich in drei Projekten, in denen die drei Förderbereiche: Schwerpunkt Regelwerk, Schwerpunkt Sachwortschatz und Schwerpunkt Soziale Kognition, im Mittelpunkt stehen. Diese verteilen sich auf 4 Projektstufen, „Familiarisierung, Sachgeschichte, Untersuchung und Transfer.

Kon Lab

Kinder ab 4 Jahren, die aufgrund des BaSIk Bogens sprachliche Defizite aufzeigen, fördern wir anhand des Sprachförderprogramms Kon Lab von PD DR. Zvi Penner durch eine Sprachförderkraft, die 3 x wöchentlich zu uns in die KiTa kommt. Diese Fachkraft steht in regelmäßigem Austausch mit den Fachkräften aus den Gruppen, sodass Anregungen in den Gruppenalltag eingebaut werden und Erfahrungen in die Entwicklungsgespräche mit den Eltern einfließen können. Zum Abschluss des Programms erstellt die Fachkraft einen Sprachbericht für das Kind, der in die Bildungsmappe geheftet wird. So können die Eltern nochmal nachlesen, was das Kind erarbeitet hat und wo es gerade steht.

BISC

Ca. 6 Monate vor der Einschulung werden die Kinder noch einmal durch das Bielefelder Screening (BISC), durch geschulte Mitarbeiter getestet.
Ab Januar vor der Einschulung wird dann das „Würzburger Trainingsprogramm“ – HLL in zwei Gruppen, jeweils am Morgen für ca.15 Min. über 20 Wochen durchgeführt. Die Konzentration für dieses Programm unterstützen wir durch kinesiologische Übungen.
Die Eltern haben die Möglichkeit zur Hospitation.

Eine ehrenamtliche Unterstützung haben wir 2-mal wöchentlich durch eine pensionierte Grundschullehrerin, die den Kindern vorliest, mit ihnen Spiele macht oder Gespräche führt.
Durch die Kooperation mit dem Altenzentrum erleben die Kinder Sprache und ihren Gebrauch noch einmal anders: „Altes Liedgut“ wird gemeinsam gesungen, ältere Menschen sprechen manchmal langsam, leise, mit Wiederholungen oder können nicht gut hören.
Sprache mit allen Sinnen aufnehmen, ist Inhalt unserer Arbeit. Hierbei spielt auch die Bewegung in der Natur eine große Rolle, was die „Waldtage“ unterstreichen. Wortschatz- und Wissenserweiterung, um „Hilfe“ fragen, Kontakt zur Bevölkerung auf dem Weg und Sehenswertes situativ aufgreifen.

4.4.3 Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit besteht darin, diese zu dokumentieren und für die Eltern transparent zu machen. Da wir viel Wert auf eine partnerschaftliche Erziehung und eine gute Zusammenarbeit legen.
Wir dokumentieren zum einen das Geschehen in den einzelnen Gruppen z.B. anhand von **Projektmappen**, **Infowänden**, **Plakaten**, **Fotoalben** und **Elternbriefen**.
Zum anderen steht das einzelne Kind im Mittelpunkt. Zum Beginn der Kindergartenzeit erhält jedes Kind seine eigene **Bildungsmappe**, in der die individuellen Lernschritte, pers. Erfahrungen und Erfolgserlebnisse in Form von Fotos, gemalten Bildern, Gebasteltem und von uns Geschriebenem festgehalten werden. Eltern und Kinder haben jederzeit Einsicht in diese Mappe.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Dokumentations- und Bildungsmappen sind die **Bildungs- und Lerngeschichten**. Diese Methode wurde in Neuseeland von der Pädagogin Margaret Carr entwickelt und zunächst in einigen Kitas erarbeitet und getestet.
Diese Art der intensiven und Individuellen Beobachtung hilft uns Erwachsenen zu erkennen welches Wissen und welche Kompetenzen sich Kinder in ihrem Spiel aneignen und aufmerksamer wahrzunehmen. Mit Hilfe der Methode der Bildungs- und Lerngeschichten beobachten wir eine kurze Zeit das Spiel eines Kindes und halten die individuellen Lernstrategien, Fähigkeiten und Motivationen des Kindes schriftlich und fotografisch fest. Während der Beobachtungszeit fühlt sich das Kind wahrgenommen und wertgeschätzt. Wir lernen das Kind auf einer sehr persönlichen Ebene kennen und können unsere päd. Arbeit nach den Bedürfnissen des Kindes ausrichten.
Drei verschiedene Beobachtungen eines Kindes fügen wir im Anschluss zu einer Lerngeschichte zusammen, die persönlich an das Kind gerichtet ist und in Form eines Briefes vorgelesen wird. Im Anschluss wird eine geplante Aktivität gemeinsam mit dem Kind durchgeführt.
Des Weiteren erhält jedes U3-Kind jährlich einen Brief von uns. Die Ü3-Kinder erhalten am Ende der Kindergartenzeit ebenso einen Brief, in dem die gesamte Kindergartenzeit dokumentiert ist.

4.5 Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung

In unserem pädagogischen Alltag legen wir viel Wert auf Gesundheitsförderung. Das Wohlbefinden der Kinder ist uns sehr wichtig und daher haben die Kinder immer die Möglichkeit körperliche Erfahrungen zu sammeln und ein Gefühl für ihr eigenes Wohlbefinden zu bekommen.
Gesunde Ernährung trägt zum Wohlbefinden bei. Aus diesem Grund ermöglichen wir es den Kindern ihr Frühstück eigenständig zuzubereiten und aus gesunden Produkten je nach Geschmack und Interesse zusammenzustellen. Auf diese Weise lernen es die Kinder ihren Geschmack und eine Art von Körperwahrnehmung kennen. Sie entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten und lernen dabei ihr Sättigungsgefühl richtig einzuschätzen. In der U3Gruppe sorgen die Eltern für ein gesundes und ausgewogenes Frühstück. Die Erzieher/-innen stehen als Berater zur Aufklärung im Austausch mit den Eltern.

In regelmäßigen Abständen (1 Mal im Jahr) haben wir den Arbeitskreis für Zahngesundheit im Haus, dessen Fachkraft den Kindern spielerisch die Mundhygiene erklärt und mit den Kindern erarbeitet, welche Nahrungsmittel gut für die Zähne und welche nur in Maßen zu genießen sind.

Durch unsere Zertifizierung als Bewegungskita und die damit verbundene Raumgestaltung, haben die Kinder den ganzen Tag über die Möglichkeit ihren Körper auf spielerische Art und Weise spüren zu können und ihren natürlichen Bedürfnis nach Bewegung stillen zu können. Durch Podeste in verschiedenen Höhen oder Auflagen können die Kinder sich frei bewegen. Auch gezielte Turntage tragen dazu bei, die Kinder in ihrer Bewegungsfreude zu unterstützen und ihnen genug Raum für Bewegung zu geben, damit die Kinder ihren Körper gezielt spüren und wahrnehmen können.

Des Weiteren bieten wir den Kindern in unserer Umgebung vielfältige und differenzierte Sinnesangebote.
In einer großen Kirschkernkiste, das Experimentieren im Waschraum mit Wasser und Rasierschaum und das Kleben mit Kleister bietet den Kindern eine weitere Möglichkeit sich mit ihrem Körper und ihrer Wahrnehmung auseinanderzusetzen.

Die Sexualpädagogik ist ebenso ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung in unserer Einrichtung. Wir orientieren unsere Arbeit an den sensiblen Phasen von Montessori und achten somit individuell auf die Bedürfnisse des Kindes, vor allem in der Sauberkeitserziehung. So werden die Kinder von den Erzieherinnen und den Erziehern gewickelt, zu welchen die Kinder genug Vertrauen aufgebaut haben und welche sie akzeptieren. Für den Aufbau des Vertrauens nehmen wir uns sehr viel Zeit, so viel, wie es nötig ist und das Kind benötigt. Auf Intimität und Schutz legen wir großen Wert. Deshalb ist der Wickelbereich von außen nicht einsehbar. Auch beim Umziehen der Kinder, wird darauf geachtet, dass die Kinder in einem geschützten Raum sind und nicht von neugierigen Blicken gestört werden. Sie werden in den Waschraum begleitet und ihnen wird individuelle Hilfestellung geboten.
Auch der Gang zur Toilette wird so angenehm wie möglich gestaltet. Das Kind darf selbst entscheiden, ob es alleine oder mit einer bevorzugten Bezugsperson den Toilettengang erledigen möchte.

Im Sommer bieten wir den Kindern das Spielen an der Matschanlage und im Planschbecken an. Dabei achten wir auf entsprechende Kleidung, wie Badesachen oder Windeln. Auf diese Art können die Kinder ihre kindliche Neugier und Entdeckungslust spontan und unbefangen ausleben.

Auch Rollenspiele bieten Raum für körperliche Erfahrungen. Wir achten darauf, dass jedes Kind sich in Rollenspielen frei entfalten kann. Es werden keine rollenspezifischen Unterschiede gemacht. Mädchen und auch Jungen dürfen sich in verschiedenen Rollen gleich entfalten. Auch Doktorspiele sind erlaubt, wobei auch da jedes Kind seine Grenzen aufzeigen kann. Das „Nein“-sagen wird von uns akzeptiert und respektiert und das „Hilfe“-holen wird nicht als Petzen gewertet.

In Kreisspielen lernen die Kinder spielerisch die Bezeichnung und Benennung der Körperteile kennen und einzusetzen. Es finden auch Projekte statt, wie z.B.: „Mein Körper und ich“, die zum Ziel haben, dass die Kinder sich ganzheitlich mit ihrem Körper auseinandersetzen.
Aber auch in der Alltagssprache und in alltäglichen Situationen spielt der Körper eine große Rolle. So wird der Körper unter anderem thematisiert, wenn es darum geht, wie das Kind sich gerade fühlt und was es gerade braucht.
In Streitsituationen wird darauf geachtet, dass es dem Körper und der Seele gut geht. Wir unterstützen die Kinder dabei ihre Gefühle zur Sprache zu bringen und über den Körper zu sprechen.
Wenn Kinder das Bedürfnis nach körperlicher Nähe haben, wird ihnen das in passendem Maß ermöglicht.
Des Weiteren können die Kinder auch im Umgang miteinander unter Berücksichtigung der beteiligten Personen körperliche Annäherung ausprobieren.
In Entwicklungsgesprächen wird offen mit den Eltern darüber kommuniziert und über die Entwicklung des Kindes in seiner Geschlechterrolle aufgeklärt und ausgetauscht.

4.6 Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung & Beschwerde, plus KiTa & Familienzentrum

4.6.1 Kinderrechte / Partizipation

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen es als kompetentes, eigenständiges Wesen mit Eigenschaften und Fähigkeiten, die individuell verschieden sind. Wir achten fürsorglich die Rechte des Kindes auf Entwicklung, Bildung und selbstständiges Handeln.
Dabei achten wir auf eine gute Balance zwischen den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und denen der Gemeinschaft.

Jedes Kind hat das Recht

- auf Persönlichkeit und Individualität
- Selbstständigkeit und Unabhängigkeit
- auf Erziehung und Bildung
- auf Erfahrung und Erforschung der Welt
- auf Gemeinschaft und Solidarität
- auf Alleinsein und Stille
- auf Grenzen und Regeln
- auf Kreativität und Phantasie
- auf Unterstützung und Hilfestellung
- auf Einbeziehung in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse
- auf einen den kindlichen Bedürfnissen angepassten Tagesablauf

Unser „Bild vom Kind“ ist geprägt von der aktiven Beteiligung der Kinder. Ganz nach dem partizipativen Motto „Die besten Entscheidungen für Kinder trifft man mit Kindern!“ Partizipation bedeutet das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen und auf diese bezogen sind.
Uns ist wichtig, dass Kinder zu aktiven, politisch denkenden und handelnden Individuen erzogen werden. Dies gelingt nur dann, wenn die Kinder alters – und entwicklungsgerecht an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden. Partizipation von Kindern stellt hohe Anforderungen an die Erwachsenen bzw. Erzieher. Sie müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören, Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen. Die Kinder bekommen somit die Möglichkeit, ihre Zeit selbst zu gestalten, Angebote frei zu wählen und Planungen mitzubestimmen.
Kinder sollen lernen, ihre Interessen zu vertreten und somit die Partizipation als Verantwortung zu erleben. Darüber hinaus ermöglicht Partizipation in der Kita den Kindern eine Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen. Sie werden in ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt und zu Menschen gebildet, die sich füreinander interessieren und sich für ihre Belange einsetzen. Dies dient der früh ansetzenden Demokratieerziehung, dem Erlernen des Umgangs mit Vorurteilen und damit der Gewaltprävention. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Akzeptanz des Anderen und erlernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung.

Bei uns werden Kinder beachtet und geachtet und wir respektieren ihre Gefühle. Dabei haben wir nicht den Anspruch alle Probleme der Kinder zu lösen, denn einige Gründe für Beschwerden wie z.B. die Verteilung von Spielmaterial oder Bekleidungswahl gehören zur kindlichen Entwicklung. Vielmehr ist es uns wichtig, das Recht auf Beschwerden und Anliegen der Kinder wahrzunehmen, zu bearbeiten und angemessen damit umzugehen.

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche und das seelische Wohl des Kindes gefährdet ist.

Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen im Kitaalltag stets eine Balance zwischen dem einzelnen Kind und der Gruppe.

- Morgenkreis = jedes Kind wird gehört, was es zu sagen hat
- Freispiel = jedes Kind darf sich seine Spielpartner selbst aussuchen
- Projektbezogene Beteiligung der Kinder

Beispiele der Partizipation bereits im **Alltag U3 (Krippenalter)**

Die Kinder können selbst entscheiden,

- Ob und wann sie essen
- Wann sie etwas trinken möchten
- Wie lange sie schlafen möchten
- Ob es „Einschlafhilfen“ braucht (Schnuller etc.)
- Von welchem Erzieher es gewickelt werden möchte
- Ob es sich am Kreisspiel beteiligen möchte
- Wann es trocken werden möchte

4.6.2 Beteiligung & Beschwerde

Wie bereits zum Thema Kinderrechte/ Partizipation erwähnt, werden die Kinder von uns im Alltag immer mit einbezogen. Wünsche und Ideen werden von uns aufgegriffen und gemeinsam mit dem Kind erarbeitet.
Aber auch die Familien werden aktiv zur Mitarbeit und Gestaltung des Kindergartenalltags von uns eingeladen.
Es beginnt bereits damit, dass die Eltern über den Eintritt und die Verweildauer (Buchungszeit) des Kindes in der Einrichtung entscheiden. Des Weiteren ist ihnen eine Beteiligung an Elternvollversammlungen gegeben. In dieser haben sie die Möglichkeit sich in den Elternbeirat wählen zu lassen und die Belange der Familien zu vertreten und zu unterstützen. Bei den jährlichen Elterngesprächen werden gemeinsam individuelle und mitarbeitende Ziele erarbeitet.
Über das ganze Kindergartenjahr hinweg, werden immer Aktionen/ Feiern für die gesamte Familie angeboten, an der sich auch die Großeltern, die Geschwister aktiv beteiligen können.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit einem sog. „Beschwerdemanagement“.
Eine Beschwerde der Eltern, der Mitarbeiter, des Trägers ist immer legitim. Es ist eine persönliche Wahrnehmung, evtl. eine enttäuschte Erwartung. Aber es ist auch für die Einrichtung eine Chance zu erfahren, was Menschen erwarten, welche Wünsche entstanden sind oder wo die Interessen jedes einzelnen sind.

Folgendermaßen sieht die Ausführung unseres Beschwerdemanagements aus:

1) Beschwerde wird korrekt schriftlich aufgenommen.
2) Beschwerde wird im Gruppenteam erörtert und sachliche Lösungswege, in individuellen Fällen in Zusammenarbeit mit dem Beschwerdeeinreichenden, vorgeschlagen.
3) Sollten keine Lösungswege gefunden werden, wird die Beschwerde im Gesamtteam, bzw. mit der Leitung erörtert.
4) Sollten auch hier keine Lösungswege gefunden werden, wird die Beschwerde zum Fachbereich IV des Trägers weitergeleitet. Dadurch erfolgt ein gemeinsames Rückkopplungsgespräch oder eine Anweisung.

4.6.3 Familienzentrum

Als zertifiziertes Familienzentrum bieten wir verschiedene Aktivitäten für alle Delbrücker Familien an. Wir sind ein Begegnungsort für Menschen aller Altersgruppen, die aktiv an unserem KiTa-Alltag teilnehmen können.
Wir bieten regelmäßig ein „Eltern-Café“ an. Hier haben die Eltern die Möglichkeit sich auszutauschen, Wünsche, Ideen zu äußern, oder zu bestimmten Themen werden gegebenenfalls Referenten eingeladen.
Durch das Familienzentrum haben wir die Möglichkeit verschiedene, individuelle Beratungs- und Bildungsangebote vorzustellen und durchzuführen.
Dabei werden die Interessen und Wünsche der Delbrücker Familien aufgegriffen.
Verschiedene Institutionen bieten in unserer Einrichtung Angebote in ganz unterschiedlichen Bereichen an, wie z.B. Tanzgruppen, Yoga-Kurse, Sprachkurse, Erziehungsberatung und einiges mehr. Jeder hat die Möglichkeit daran teilzunehmen und sich zu beteiligen.

Ebenfalls besteht eine intensive Bindung zur Tagespflege von Senioren. Gemeinsam singen, basteln, spielen wir miteinander. Klein und Groß haben stets die Möglichkeit daran mitzuwirken.

Familienfeste, Tage der offenen Tür, Stadtfeste, Karnevalsveranstaltungen usw. dienen zur Vertiefung von Beziehungen mit allen Delbrückern und deren Familien…wir sind eine offene Einrichtung und freuen uns, Kontakte auch außerhalb der KiTa knüpfen zu können.

4.7 Kinderschutz

Die allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche vor Missbrauch elterlicher Rechte oder vor Vernachlässigung zu schützen.
Im **§8 a SGB VIII** wird der allgemeine staatliche Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sowie die Sichererstellung des Schutzauftrages durch den Träger geregelt. Gibt es gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung, greifen die Verfahrensregelungen des Trägers:

- Die Einrichtungsleitung zu informieren
- Gemeinsam eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen
- Eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen
- Die Erziehungsberechtigten mit einbeziehen
- Auf Inanspruchnahme von Hilfe bei den Erziehungsberechtigten hinzuwirken
- Das Jugendamt informieren, falls die Eltern die erforderliche Hilfe ablehnen

Das Kinderschutzkonzept des Familienzentrums Pusteblume basiert auf folgenden rechtlichen Grundlagen:

UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 3 (1)
„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“)

Grundgesetz („Die Würde des Menschen ist unantastbar“)
Bundeskinderschutzkonzept
Neufassung SGB VIII§8a §8b §45 §47
Handlungsleitlinien, Empfehlungen

Unser Verständnis von Kinderschutz/Kindeswohl

In unserer Kita hat jedes einzelne Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt, ein selbstständiger, selbstbewusster und autonomer Erwachsener zu werden, der sich in sein soziales Umfeld integrieren kann.

5. Datenschutz

Die Nutzung von personenbezogenen Daten, die für die Erbringung der Betreuung erforderlich sind, werden laut Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in unserer Einrichtung erhoben.

Dazu zählen folgende Daten:

- Name, Adresse und Geburtstag des Kindes
- Name, Adresse und Telefonnummer der Erziehungsberechtigten
- Impfstatus des Kindes
- Kontaktinformationen des Kinderarztes
- Krankheiten des Kindes, die der Einrichtung bekannt sein müssen

Weitere Daten/ Informationen können mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten abgefragt werden. Hierbei weisen wir immer auf den konkreten Zweck der Datenerhebung hin.

Für das Fotografieren der Kinder ist eine Einwilligungserklärung der Eltern unumgänglich.
Dabei achten wir auf die konkrete Einwilligung des Nutzens der Bilder. Wir unterscheiden eindeutig darüber, wie die genaue Verwendung der Bilder aussieht. Sei es als Aushang im Einrichtungsgebäude, für die Bildungsdokumentationen, oder für die Öffentlichkeitsarbeit (Bsp. Homepage, Zeitung).

Die Einwilligungserklärung der Erziehungsberechtigten ist jederzeit widerruflich!

Personenbezogene Daten werden unter Verschluss im Büro der Einrichtung aufbewahrt.
Des Weiteren führt jede Gruppe ein sog. Gruppentagebuch, in denen Daten der zu betreuenden Kinder schriftlich festgehalten werden. Auch dieses dient nur zur Einsicht und Dokumentation des pädagogischen Personals und wird ebenfalls verschlossen im Gruppenraum aufbewahrt.

Die Dokumentationsmappen der Kinder sind für die Kinder und ihre Eltern immer einsehbar und liegen im Regal der jeweiligen Gruppen aus. Diese Dokumentationen sind Eigentum des Kindes/ der Erziehungsberechtigten.

6. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Wir überprüfen regelmäßig unsere Arbeit, um ein gutes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot gewährleisten zu können.
Durch eine sorgfältige Planung und Durchführung der Kernprozesse von Bildung, Erziehung und Betreuung stellen wir sicher, dass jedes einzelne Kind die besten Entwicklungs- und Bildungschancen erhält. In diesen Prozessen werden alle Beteiligten mit einbezogen, das pädagogische Team, der Träger, die Erziehungsberechtigten, die Kinder Fachberater und andere Institutionen.

Für die Sicherung der pädagogischen Qualität sind Fort-, Weiterbildungen und Qualifikationen der Fachkräfte unerlässlich.
Ebenfalls dient unser Beschwerdemanagement zur kontinuierlichen Weiterentwicklung, Anregungen und auch Kritik dienen zur Förderung der Qualitätssicherung.

Folgende Maßnahmen dienen zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität in der Einrichtung:

- Fort- und Weiterbildungen des pädagogischen Personals
- Erlangen von Qualifikationen
- Mitarbeitergespräche
- Teamsitzungen
- Supervisionen
- Zusammenarbeit mit dem Träger, mit der Fachberatung
- Leitungskonferenzen
- Zusammenarbeit mit den Eltern, Elterngespräche
- Ständige Interaktion mit den Kindern, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden
- Beschwerdemanagement
- Beratungsangebote anderer Institutionen
- Inanspruchnahme von Fachliteratur
- Intensive Jahresplanung im Gesamtteam
- …

7. Teamarbeit und Entwicklung

Die Weiterentwicklung und Reflexion der pädagogischen Arbeit nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. In wöchentlichen **Teambesprechungen** (Gruppenleiterbesprechung / Gruppenmeeting) und in Besprechungen des Gesamtteams wird der **kollegiale Austausch / Beratung** gewährleistet und protokolliert.
Hierbei werden Ziele definiert, der pädagogische Alltag und Organisatorisches geplant, Fallbeispiele besprochen und bearbeitet.
Die Evaluation der pädagogischen Arbeit steht im Fokus, sodass sich das Gesamtteam stets weiterentwickelt. Das neu Erlernte aus **Fort- und Weiterbildungen** wird anschließend für das Team in einer Präsentation vorgestellt, damit alle davon profitieren.
Die zu besprechenden Themen und Ziele werden vorher klar definiert sowie festgehalten und mit Struktur bearbeitet. Wir ermutigen oder hinterfragen uns hierbei gegenseitig, bringen Ideen mit ein und sprechen Probleme an. Unsere Diskussionen sind dabei durch ein partnerschaftliches Miteinander gekennzeichnet. Es besteht ein partizipatives Mitspracherecht für alle, sodass auch kritische Auseinandersetzungen bei uns erwünscht sind. Durch die positive Fehlerkultur erkennen wir Fehler, lernen aus ihnen und sorgen somit für nachhaltige und vorbeugende Maßnahmen. Dabei wird die Mitarbeiterbindung und das Arbeitsklima positiv gestärkt und das Gesamtteam als solches weiterentwickelt.

An den sogenannten **„pädagogischen Tagen“** bilden wir uns zudem gemeinsam fort, sowohl intern als auch durch externe Coaches und Fachkräfte. In dem Beratungsmodell der **Supervision** besprechen wir Fallbeispiele, überdenken und reflektieren hierbei die eigene Arbeit mit dem Ziel, die Kommunikation und Gesundheit am Arbeitsplatz zu fördern. Darüber hinaus dienen diese Tage beispielsweise auch für Organisatorisches und zur Weiterentwicklung der Konzeption.

8. Leitung

Als Zugangsvoraussetzung zur KiTa-Leitung ist zum einen eine abgeschlossene Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft und eine bestimmte Zeit der Berufserfahrung nötig.
Ebenfalls ist es nützlich über weitere Qualifikationen zu verfügen, z.B. Weiterbildung zum Fachwirt für Soziales, Studium der Sozialpädagogik o.ä.

Folgende Bereiche sind die Kernaufgaben der KiTa-Leitung:

- Die pädagogische Leitung und die betriebliche Führung der Einrichtung
- Die Führung und Förderung der pädagogischen Mitarbeiter/-innen
- Die Zusammenarbeit im Team
- Die Zusammenarbeit mit dem Träger, der Fachberatung, dem zuständigen Jugendamt
- Die Zusammenarbeit und Kooperation mit den Eltern
- Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern im Sozialraum (Schulen, Vereine, Kindertagespflege, Beratungsstellen, medizinischen und therapeutischen Einrichtungen, …)
- Die Qualitätssicherung mit allen Beteiligten
- Das Selbstmanagement, Arbeitsorganisation, Fort-/ Weiterbildungen, Zeitmanagement, Reflexion der eigenen rolle zur Führung der Einrichtung
- Die Organisation und Planung aller Handlungsschritte

9. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit stellt eine wichtige Säule in unserer Arbeit dar. Sie ermöglicht den Kindern und uns die Erweiterung des Erfahrungsfeldes, das Erschließen der Umwelt und die Einbeziehung des sozialen Umfeldes sowie das Knüpfen nachbarschaftlicher Kontakte. Wir als Kindertageseinrichtung, als Familienzentrum machen uns in unserer Arbeitsweise transparent und erzielen somit Werbung in eigener Sache. Darüber hinaus ermöglicht uns die Öffentlichkeitsarbeit die Zusammenarbeit verschiedener Institutionen zum Informationsaustausch, zur kollegialen Beratung und zur Entwicklung gemeinsamer Perspektiven und Grundlinien.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit

- Homepage
- Presseberichte
- Kontakte zu anderen Institutionen
- Exkursionen z. B. in den Wald, durch die Stadt
- Zusammenarbeit mit ortsansässigen Institutionen, Kooperationspartnern und Vereinen: Polizei, Feuerwehr, Bücherei, Sportverein etc.
- Zusammenarbeit mit den Grundschulen
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Therapeuten
- Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen (Leitungskonferenzen)
- Zusammenarbeit mit Ämtern (Gesundheitsamt, Kreisverwaltung, Jugendamt, etc.)
- Zusammenarbeit mit Fachschulen für Sozialwesen
- Fotodokumentationen
- Teilnahme und Gestaltung von Festen und Feiern (Karneval, Sommerfest, Sankt Martin etc.)
- Auslage von Flyern

10. Schlusswort

Das Team der „Pusteblume“ freut sich darauf die Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und zu sehen, wie sie zu individuellen, eigenen Persönlichkeiten heranwachsen. Wir möchten ihnen eine glückliche, spannende Kindergartenzeit bieten und sie in ihren Stärken fördern.
Diese Konzeption ist ein fortlaufender Prozess und wird regelmäßig auf seine Aktualität überprüft.

Für die gemeinsame Zeit wünschen wir uns eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit im Familienzentrum Pusteblume!

Ihr Team des Familienzentrums „PUSTEBLUME“

FAMILIEN ZENTRUM pusteblume

Familienzentrum Pusteblume
Valepagestraße 1
33129 Delbrück
Tel.: 05250/ 7089291
E-Mail: info@fz-pusteblume.de